

P. 4.  
Prediger:  
Prediger:  
P. V.

O'Vater, - - - - - in jenen Land, - - - - - in jene vorwiegend Stadt  
und nicht, - - - - - da waren Tränen dies,  
10 Minuten sitzen und hatten keinen Trichter;  
gestossen zu sein, (K) kleine  
gewinnen

Jane Joyce:  
Meinung:

Fandler, das Problem der Bewohnbarkeit der Planeten und ihrer Fröhen  
durch eine Rasse, die Nutzen zu ziehen, und die möglichen sozialen und moralischen  
Erlösung genannte Rasse durch einen Erlöser leichten Körper war?  
Die Kenntnis geht bei beiden was realisiert. Es er scheint, daß der menschliche Organismus  
normalerweise einen atmosphärischen Druck von 10 Tonnen aushalten kann, -  
dann es aber, falls er sich zu beträchtlicher Höhe in der Erdatmosphäre erhebt  
und sich der Denaustationslinie zwischen der Troposphäre und der Stratosphäre  
nähert und sich dementsprechend formidabeler Intensität der Vaseblüten, Pflanzen,  
bewundern und bewundern lernt, -  
hatte es als es sich dieses Problem für Joyce bewies, als Hypothese der Welt  
als unmöglich bewiesen werden konnte, angehen  
Anatomisch andere getaupte Rasse von Lebewesen, wohl in der Natur  
und äquivalenten mathematischen, mechanischen, biologischen, chemischen,  
sahinischen, neptunischen oder Uranischen Reaktionen, aber bekannt, wenn  
auch eine spongiöse Mauerlast von Wasser, die die Denaustationslinie  
mit beschränkter Intensität, die nie beschränkt, die Denaustationslinie  
indem es ähnlich erwiesen, genähert war, die Denaustationslinie  
unverändert und immer allen Eitelkeiten, die Denaustationslinie  
allein, was Eitelkeiten, die Denaustationslinie, die Denaustationslinie

Prediger:  
Sprache:  
Chor

und die ihnen Unrecht getan, waren gut mächtig  
und die  
und die

Prediger:  
Prediger:  
Macbeth:  
Prediger:  
Macbeth:  
Macbeth:  
Bem:  
Macbeth:  
Bem:  
Prediger:

ppp daß sie keinen Fröhen  
do lobt ich - - - - - die lobt  
Leben - - - - - die lobt  
mehr denn die Lebendigen,  
als eines Kommando, das die lobt  
hundert lang wie spritzt und füllte  
nicht mehr gehört, wird,  
bekannt, Nacht, Meer, was nicht mit geschickt -  
und besser denn alle beide ist, die noch willt ist, und des

Prediger:  
P. Veraj:  
Bem:  
Bem:

wird nur wird da mito du Sonne  
de Frost Taler, beweis, Geschichte -  
↑ im Norden - - - - - und dem Verla  
Schicks mit dem - - - - - gebalten, - - - - - übervolles  
die Erde, - - - - - rechtlicher Pflichtenfall, wie, - - - - - Rosenblätter, - - - - - 1000 Jahre  
Land! (b)



Saar Berger

Ich bin Saar, Hornist des Ensemble Modern.  
 Seit fünf Jahren arbeite ich mit meinen  
 Kollegen zusammen, die meinen musikalischen  
 Horizont erweitert haben. Jeder Tag bringt neue  
 musikalische Herausforderung. Mein Weg vom  
 klassischen Orchester-Hornisten zum Interpreten  
 Neuer Musik war von Neugier und vielen  
 Entdeckungen geprägt.  
 Ich betrachte es als großes Geschenk,  
 die Erfahrungen, die ich bis jetzt gesammelt habe,  
 auf einer Porträt-CD zusammenstellen und  
 mit mehreren wunderbaren Kollegen Stücke  
 aufzunehmen, die mir viel bedeuten und  
 meiner Meinung nach die Hornliteratur bereichern.  
 Einer der interessantesten Aspekte meiner  
 Arbeit sind die Stunden, die ich im Austausch  
 gemeinsam mit den Komponisten verbracht habe,  
 die für mich Stücke komponiert haben.  
 Der Schwerpunkt lag immer darauf, neue musikalische  
 Sprachen und Ausdrucksmöglichkeiten zu entdecken.  
 Die Beziehungen und Freundschaften, die  
 dadurch entstanden, sind unschätzbar für  
 mich.  
 Ein Teil des Ensemble Modern zu sein, ermöglicht  
 mir, meine Leidenschaft zu leben...  
 Saar Berger

My name is Saar; I am the Ensemble Modern's French horn player. I have been working with my colleagues for five years, and they have expanded my musical horizons. Every day brings new musical challenges. My path from a classical orchestral horn player to an interpreter of new music has been marked by curiosity and many discoveries. I always tried to push the boundaries of my instrument as far as I possibly could.

I consider it a great gift to collect the experiences I have gathered so far on a portrait CD together with several wonderful colleagues, recording pieces which mean a lot to me and, in my opinion, enrich the French horn literature.

One of the most interesting aspects of my work is the hours I have spent in exchange and discussion with the composers who have written pieces for me. The focus was always on discovering new musical idioms and expressive possibilities. The relationships and friendships that grew out of this are invaluable to me. Being part of Ensemble Modern allows me to live my passion ...

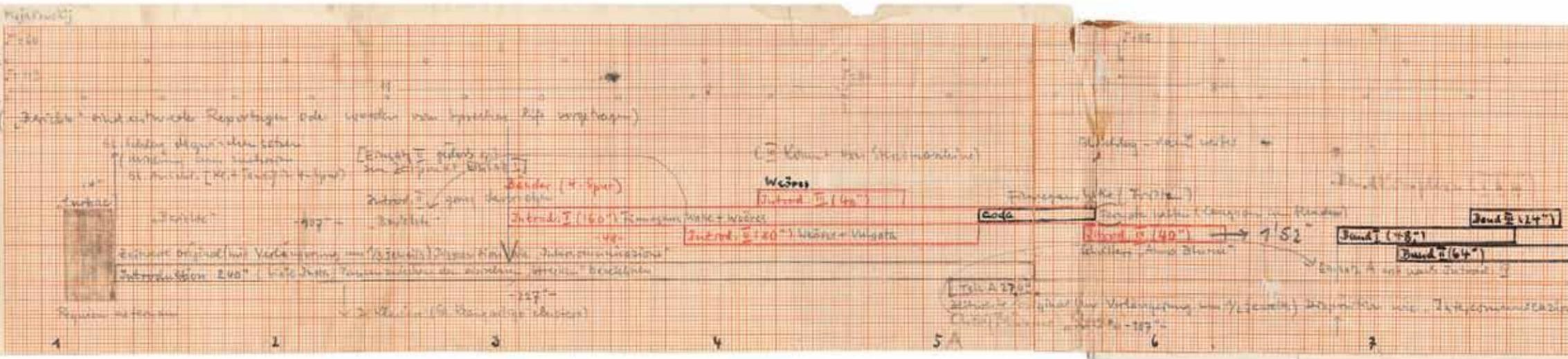
Saar Berger

4	<b>Musik und Zeit</b> Bernd Alois Zimmermann und das Festival cresc... 2013 <i>Music and Time</i> Bernd Alois Zimmermann and the Festival cresc... 2013	3
9	<b>»Minotaurus«</b> Ein Gespräch mit Markus Hechtle über sein neues Werk <i>»Minotaurus«</i> An interview with Markus Hechtle about his new work	
16	<b>An der Grenze und aleph-1</b> Das Ensemble Modern bei den Frankfurter Positionen 2013 <i>At the frontier and aleph-1</i> Ensemble Modern at the Frankfurter Positionen 2013	
22	<b>Hans Werner Henze zum Gedenken</b> <i>Hans Werner Henze in remembrance</i>	
26	<b>Acht Brücken</b> Das Ensemble Modern zu Gast in Köln <i>Eight Bridges</i> The Ensemble Modern's Guest Performance in Cologne	
30	<b>CD/DVD-Neuerscheinungen bei Ensemble Modern Medien</b> <i>New CD and DVD Releases at Ensemble Modern Media</i>	
34	<b>CDs bei Ensemble Modern Medien</b> <i>CDs at Ensemble Modern Media</i>	
36	<b>Tourplan und Sendetermine</b> <i>Concert and broadcasting dates</i>	

Titelcollage: Covermotiv der CD »33 Veränderungen über 33 Veränderungen« und Skizze von Bernd Alois Zimmermann © Akademie der Künste, Berlin, Bernd-Alois-Zimmermann-Archiv 1.62.22.2, fol. 2r

## Music and Time

Bernd Alois Zimmermann and the Festival cresc... 2013  
by Julia Cloot



Skizze von Bernd Alois Zimmermann © Akademie der Künste, Berlin, Bernd-Alois-Zimmermann-Archiv 1.62.52.1

# Musik und Zeit

Bernd Alois Zimmermann und das Festival cresc... 2013  
von Julia Cloot

»Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sind, wie wir wissen, lediglich an ihrer Erscheinung als kosmische Zeit an den Vorgang der Sukzession gebunden. In unserer geistigen Wirklichkeit existiert diese Sukzession jedoch nicht, was eine realere Wirklichkeit besitzt als die uns wohlvertraute Uhr, die ja im Grunde nichts anderes anzeigt, als dass es keine Gegenwart im strengeren Sinne gibt. Die Zeit biegt sich zu einer Kugelgestalt zusammen. Aus dieser Vorstellung [...] habe ich meine [...] pluralistische Kompositionstechnik entwickelt, die der Vielschichtigkeit unserer Wirklichkeit Rechnung trägt.«

Bernd Alois Zimmermann

»As we know, the past, present and future are only bound to the process of succession in their incarnation as cosmic time. In our spiritual reality, however, this succession does not exist, and this fact has a more real reality than the clock we are familiar with, which basically shows nothing but the fact that there is no present in the stricter sense. Time contracts into a spherical shape. From this concept [...] I have developed [...] my pluralistic composition technique, which accommodates our multi-layered reality.«

Bernd Alois Zimmermann

1918 geboren, war Bernd Alois Zimmermann fast ein Jahrzehnt älter als die Gründergeneration der Neuen Musik, Luigi Nono, Pierre Boulez und Karlheinz Stockhausen. Zimmermanns Studium in Köln wurde vom Kriegsdienst unterbrochen, erst 1947 konnte er seinen Abschluss machen und arbeitete anschließend freischaffend vor allem für den Rundfunk. Zwischen 1948 und 1950 besuchte er die Darmstädter Ferienkurse und erhielt dort Unterricht bei Wolfgang Fortner und René Leibowitz. Als Kompositionsprofessor an der Kölner Musikhochschule leitete er ab 1958 das Seminar Film- und Rundfunkmusik. 1970 wählte der Komponist den Freitod und erlebte so die vielgestaltige Entwicklung der zeitgenössischen Musik im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts nicht mehr mit.

Mit Bernd Alois Zimmermanns Schaffen sind zwei Begriffe untrennbar verbunden: seine Auffassung einer Kugelgestalt der Zeit und seine darauf fußende pluralistische Kompositionstechnik. 1957 veröffentlichte Zimmermann den Essay »Intervall und Zeit«, sicher nicht unbeeinflusst von Karlheinz Stockhausens Aufsatz »... wie die Zeit vergeht ...«, der ein Jahr zuvor erschienen war. »Intervall und Zeit« wurde auch titelgebend für die posthum 1974 von Christof Bitter herausgegebene, lesenswerte Sammlung seiner Essays. Zimmermann entfaltet darin den Gedanken, dass die intervallische Tonbeziehung sowohl horizontal als auch vertikal projizierbar sei und erweitert damit die gewohnte Vorstellung: »Klang als »Nacheinander« der Töne im Zeitabstand null, Tonfolge als »Gleichzeitiges«, in der Zeit verschoben«.

Born in 1918, Bernd Alois Zimmermann was almost a decade older than the founding generation of New Music: Luigi Nono, Pierre Boulez and Karlheinz Stockhausen. Zimmermann's studies in Cologne were interrupted by military service in the war, and it was only in 1947 that he was able to complete his degree. Afterwards, he worked as a freelance composer, mainly for radio. Between 1948 and 1950, he attended the Darmstadt Summer Courses, where he studied with Wolfgang Fortner and René Leibowitz. As a professor of composition at the Cologne Music Academy, he directed the seminar for film and radio music starting in 1958. In 1970, he chose to commit suicide, which prevented him from witnessing the multi-faceted development of contemporary music in the last third of the 20th century.

Two concepts are inextricably linked to Bernd Alois Zimmermann's oeuvre: his concept of the spherical shape of time and the pluralistic compositional technique he based upon this concept. In 1957, Zimmermann published the essay »Intervall und Zeit« (Interval and Time) – surely not uninfluenced by Karlheinz Stockhausen's essay »... wie die Zeit vergeht ...« (... how time goes by ...) of the previous year. »Intervall und Zeit« also became the title of his collected essays, edited posthumously by Christof Bitter and published in 1974. Here, Zimmermann developed his thought that the intervallic relation between tones can be projected both horizontally and vertically, thereby expanding the familiar idea: »sound as a »following« of tones with a time lag of zero; note sequence as something »simultaneous« shifted in time«.

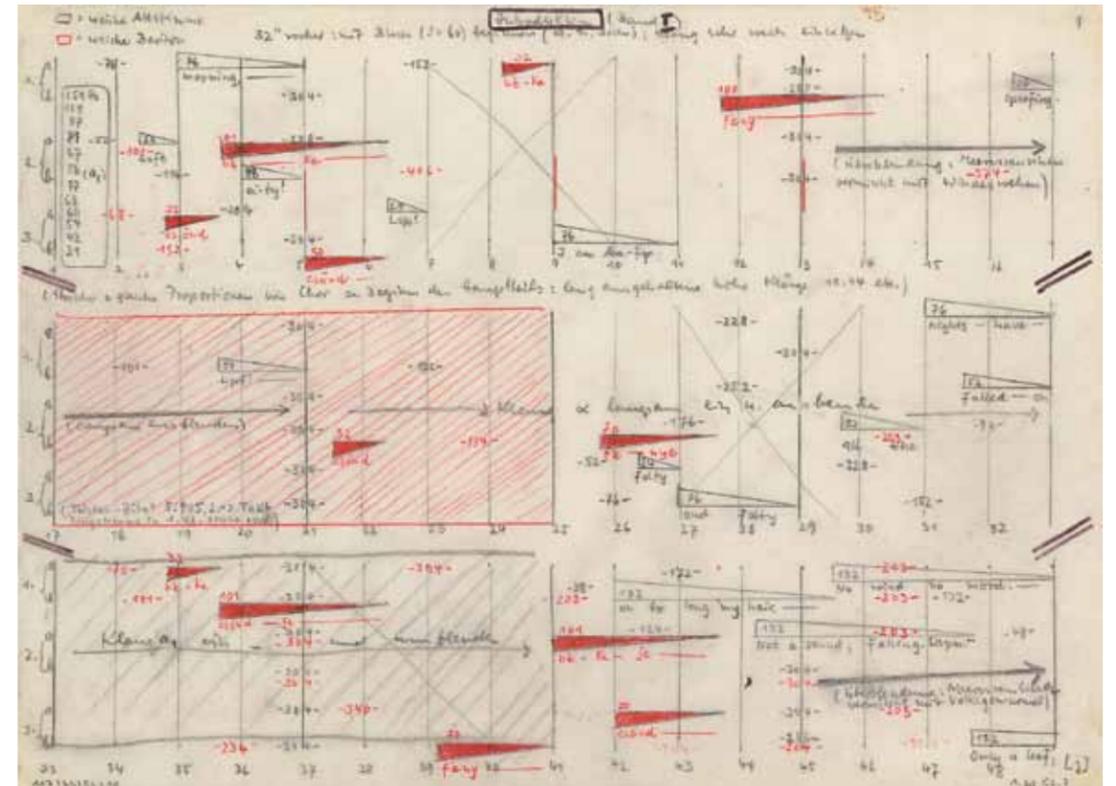


Bernd Alois Zimmermann © Akademie der Künste, Berlin,  
Bernd-Alois-Zimmermann-Archiv 934.13

Bernd Alois Zimmermann akzentuiert damit das Grundprinzip der Zeitkunst Musik, die Sukzession, neu. Aus seiner Zeitvorstellung heraus verweist er auf die vielfältige Bezüglichkeit musikalischer Einzelmomente und trägt damit auch einer disparat gewordenen Wirklichkeit Rechnung. In seiner 1965 uraufgeführten Oper ›Die Soldaten‹ nach Jakob Michael Reinhold Lenz hat der Komponist diese ästhetische Überzeugung in Musiktheaterform gebracht. Zimmermanns einzige Oper enthält viele Elemente, die weit voraus ins 21. Jahrhundert weisen: Der Komponist arbeitet darin nicht nur musikhistorisch pluralistisch mit musikalischen Zitaten und Collageelementen, sondern auch stilistisch pluralistisch im Nebeneinander von Musik, Sprache, Tanz, Video, elektronischen Klängen und Geräuschen und schließlich strukturell pluralistisch mit einer simultanen Überlagerung verschiedener Handlungsstränge und kompositorischer Abläufe. Pluralismus prägt auch andere Hauptwerke Zimmermanns, obgleich mit unterschiedlichem Akzent: ›Musique pour les soupers du Roi Ubu‹ ist eine groß angelegte Collage nach dem Bühnenstück von Alfred Jarry, deren acht Sätze ausschließlich aus Zitaten bestehen. Bereits seit Mitte der 1950er Jahre hatte Zimmermann Pläne für ein großes Oratorienwerk verfolgt, ein Jahr vor seinem Tod wurde es schließlich uraufgeführt. ›Requiem für einen jungen Dichter‹ beruht auf einer komplexen Textmontage. Der Komponist verwendet darin Papstreden ebenso wie Ansprachen von Politikern (unter ihnen Alexander Dubček, Mao-Tse Tung, George Papandreou und Imre Nagy), Ausschnitte aus Ludwig Wittgensteins ›Philosophischen Untersuchungen‹ ebenso wie solche aus James Joyces ›Ulysses‹ oder Aischylos' ›Persern‹. Mit Wladimir Majakowski, Sergej Jessenin und Konrad Bayer sind Dichter vertreten, die sich in ihren Dreißigern das Leben nahmen. Das Publikum erwartet ein eindrucksvolles Zusammenspiel verschiedener Mittel, die Zimmermann zu einem konsistenten Werk fest verfügt, ein Ensemble aus Sprecher, Sopran- und Baritonsolo, drei Chören, elektronischen Zuspierungen (Musik und Rundfunk-O-Töne), einem Orchester, einer Jazz-Combo und einer Orgel.

Thus, Bernd Alois Zimmermann newly accentuated the basic principle of the time-bound art of music: succession. Taking his concept of time as a point of departure, he pointed to the multiple references of individual musical moments, thus also taking into account a reality that had grown disparate. In his opera ›Die Soldaten‹, based on texts by Jakob Michael Reinhold Lenz and premiered in 1965, the composer gave this aesthetic conviction musical form on stage. Zimmermann's only opera contains many elements that point far into the 21st century: in it, the composer works pluralistically not only in terms of musical history, using musical quotations and elements of collage, but also in a pluralistic style of music, language, dance, video, electronic sounds and noises, and in a pluralistic structure, layering various storylines and compositional processes simultaneously. Pluralism is also a characteristic of other main works by Zimmermann, albeit with varying accents: ›Musique pour les soupers du Roi Ubu‹ is a large-scale collage based on the play by Alfred Jarry, and its eight movements consist exclusively of quotations. Since the mid-1950s, Zimmermann had pursued plans for a grand oratorio, which was finally premiered one year before his death. ›Requiem für einen jungen Dichter‹ (Requiem for a Young Poet) is based on a complex montage of texts. In it, the composer uses speeches by popes and politicians (including Alexander Dubček, Mao Zedong, George Papandreou and Imre Nagy), excerpts from Ludwig Wittgenstein's ›Philosophical Investigations‹ as well as excerpts from James Joyce's ›Ulysses‹ and Aeschylus' ›Persians‹. Vladimir Mayakovski, Sergei Yesenin and Konrad Bayer were all writers who committed suicide in their thirties. Audiences can expect impressive interaction between various artistic means, which Zimmermann melds into one consistent work – the ensemble consists of a speaker, soprano and baritone soloists, three choruses, electronic interpolations (of music and radio clippings), an orchestra, a jazz combo and an organ.

Bernd Alois Zimmermann is among the 20th century composers whose ideas have influenced subsequent generations to this day. While Zimmermann did not explicitly reject the claims to innovation and the dogmatism of the 1950s, neither did he join this movement – instead, he pursued his own path, without any missionary impulse. Although his understanding of musical time had a major and lasting influence, he cannot be classified within the chronological flow of musical history: among the composers of the post-1945 avant-garde, Bernd Alois Zimmermann occupies a singular position.



Skizze von Bernd Alois Zimmermann © Akademie der Künste, Berlin, Bernd-Alois-Zimmermann-Archiv 1.62.52.3, fol. 1

Bernd Alois Zimmermann zählt zu den Komponisten des 20. Jahrhunderts, die durch ihre Ideen nachfolgende Generationen bis heute beeinflusst haben. Innovationsanspruch und Dogmatismus der 1950er Jahre lehnte Zimmermann zwar nicht dezidiert ab, aber er schloss sich dieser Richtung auch nicht an, sondern verfolgte ohne jeden missionarischen Impuls einen eigenen Weg. Er, dessen Verständnis von musikalischer Zeit nachhaltig prägend wirkte, ist selbst in den Zeitfluss der Musikgeschichte nicht einzuordnen: Unter den Komponisten der Avantgarde nach 1945 steht Bernd Alois Zimmermann singular da.

Es ist daher nur folgerichtig, wenn die zweite Ausgabe des Festivals ›cresc...‹ ihm gewidmet ist. Um das Zentrum Iannis Xenakis kreisend, wurden 2011 Aspekte der Räumlichkeit von Musik beleuchtet, 2013 wird – in Umkehrung des verrästelten Wagner-Wortes – der Raum zur Zeit. Für das viertägige Programm sind mehrere große Werke von Bernd Alois Zimmermann vorgesehen: ›Requiem für einen jungen Dichter‹ und das handlungslose ballet blanc in Triobesetzung ›Présence‹, das gemeinsam mit dem Tanztheater des Staatstheaters Darmstadt aufgeführt wird, die ›Sinfonie in einem Satz‹ und ›Antiphonen‹ für Viola und 25 Instrumentalisten. In einem begleitenden Symposium werden Überlegungen zu Grundprinzipien der Zimmermannschen Kompositionstechnik mit Aspekten zur Rezeption und Nachwirkung des Komponisten verbunden, in Einführungen zu den Konzerten Einzelaspekte konzentriert beleuchtet. Vor allem im Eröffnungskonzert des Festivals wird die Bedeutung Zimmermanns für die jüngste Musik hörbar: ›Musique pour les soupers du Roi Ubu‹ ist darin gemeinsam mit Uraufführungswerken programmiert. Zwischen den Sätzen der Zimmermann'schen Collage bringt ein Conférencier – eine Art alter ego von Alfred Jarry – aktuelle Momente aus Kultur und Politik in die Interpretation der Komposition aus dem Jahr 1966 hinein und schließt auch damit einen zeitlichen Kreis.

*Thus, it is only consequent that the second edition of the festival ›cresc...‹ should be dedicated to him. In 2011, focusing on Iannis Xenakis, the festival illuminated aspects of spatiality in music; in 2013, Wagner's mysterious saying is inverted and »space becomes time«. The four-day program features several large-scale works by Bernd Alois Zimmermann, including ›Requiem für einen jungen Dichter‹ and the non-narrative ballet blanc for trio entitled ›Présence‹, which will be performed in cooperation with the dance division of the State Theatre of Darmstadt, as well as ›Symphony in One Movement‹ and ›Antiphonen‹ for viola and 25 instrumentalists. An accompanying symposium will discuss basic principles of Zimmermann's compositional technique as well as aspects of his works' performance history and critical reception as well as his long-term influence; pre-concert lectures will illuminate individual aspects in concentrated form. Especially the opening concert of the festival provides an illustration of Zimmermann's importance for very recent music: ›Musique pour les soupers du Roi Ubu‹ is juxtaposed with several world premieres. Between the movements of Zimmermann's collage, a master of ceremonies – a kind of alter ego of Alfred Jarry – refers to current cultural and political events, incorporating them into this composition from 1966 and thereby bringing the work full circle as well.*

## Termin

**cresc... 2013**  
**Biennale für Moderne Musik**  
**Frankfurt Rhein Main**

**Musik und Zeit – Bernd Alois Zimmermann**  
**21.–24. November 2013**

Ein Festival von **Ensemble Modern** und **hr-Sinfonieorchester** in Kooperation mit dem **Internationalen Musikinstitut Darmstadt** und der **Alten Oper Frankfurt**

in Zusammenarbeit mit dem **Staatstheater Darmstadt**, dem **Institut für zeitgenössische Musik an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main** und der **Internationalen Ensemble Modern Akademie**

Medienpartner:  
**hr2-kultur**

Konzerttermine und Informationen ab Frühjahr 2013 unter:  
**www.cresc-biennale.de**

Abbildungen der Skizzen/Fotos von Bernd Alois Zimmermann mit freundlicher Genehmigung der Akademie der Künste, Berlin, Bernd-Alois Zimmermann-Archiv.

# ›Minotaurus‹

Ein Gespräch mit Markus Hechtle über sein neues Werk



Markus Hechtle

## ›Minotaurus‹

A Conversation with Markus Hechtle about his new work

In der griechischen Sage wird der Minotaurus in das von Dädalus erbaute Labyrinth verbannt, um die Menschen vor dem Minotaurus zu schützen. In seiner 1985 verfassten Ballade ›Minotaurus‹ deutet Friedrich Dürrenmatt den antiken Mythos um. Der Minotaurus wird hier weggeschlossen, »um die Menschen vor dem Wesen und das Wesen vor dem Menschen zu schützen«. Darüber hinaus rückt Dürrenmatt die Wahrnehmungswelt des Minotaurus in den Mittelpunkt seiner Ballade, die Grundlage ist für Markus Hechtles gleichnamiges neues Werk, das im Februar 2013 im Rahmen des Festivals ECLAT im Theaterhaus Stuttgart mit dem Ensemble Modern und der Schauspielerin Nicola Gründel uraufgeführt wird. Es ist die 30. Ausgabe des Festivals und zugleich die letzte mit Hans-Peter Jahn als künstlerischem Leiter. Gemeinsam mit dem Regisseur Thierry Bruehl hat Markus Hechtle eine Konzeption entwickelt, die aus Dürrenmatts Ballade Musiktheater macht, eine Begegnung zwischen Musik und Sprache, zwischen Klang und Darstellerin. Noch mitten im Entstehungsprozess hatte das Ensemble Modern (EM) die Möglichkeit, mit Markus Hechtle (MH) über sein neues Werk zu sprechen und so Einblick in seine Werkstatt zu nehmen.

*In Greek mythology, the Minotaur is banned to the labyrinth erected by Daedalus so that people might be protected from the Minotaur. In his ballad ›Minotaurus‹ written in 1985, Friedrich Dürrenmatt reinterprets the antique myth. Here, the Minotaur is locked up »in order to protect humans from the creature and the creature from the humans«. Furthermore, Dürrenmatt places the Minotaur's own perception at the centre of his ballad, which in turn forms the basis of Markus Hechtle's new work of the same name, scheduled for its world premiere in February 2013 as part of the Festival ECLAT at Stuttgart's Theaterhaus, performed by the Ensemble Modern and the actress Nicola Gründel. It is the 30th edition of the festival and at the same time the last one with Hans-Peter Jahn as its artistic director. Together with stage director Thierry Bruehl, Markus Hechtle has developed a concept which turns Dürrenmatt's ballad into a work of musical theatre, an encounter between music and language, sound and performer. During the midst of the creative process, the Ensemble Modern (EM) had the opportunity to speak with Markus Hechtle (MH) about his new work, gaining an insight into his workshop.*



**EM:** Wir wissen, dass du schon seit langer Zeit über die Umsetzung des Minotaurus-Stoffes in eine musikalische Form nachdenkst. Was hat dich an diesem bekannten antiken Stoff so angezogen?

**MH:** Alles was antik, verstaubt oder altertümlich an diesem Stoff wirken könnte, spielt bei Dürrenmatts ›Minotaurus‹ keine Rolle. Mich hat der Text, den ich jetzt schon ziemlich lange kenne, damals regelrecht angesprochen, sowohl inhaltlich als auch durch die Art und Weise, wie er geschrieben ist: atemlos, die Geschichte in einem Zug erzählend. Fast erschien mir der Text wie Ariadnes Faden im Labyrinth. Und so wollte ich ihn auch musikalisch anlegen.

*EM: We know that you have been considering an adaption of the Minotaur legend to a musical form for quite some time now. What attracted you to this well-known myth of antiquity?*

*MH: Anything that might be antique, dusty or obsolete about this story plays no role at all in Dürrenmatt's ›Minotaurus‹. I have known the text for a rather long time, and at first reading, it almost jumped at me, both in its content and the way it is written: it is breathless, telling its tale in one swoop. The text almost appeared like Ariadne's thread in the labyrinth to me. And that is the way I wanted to realise it, musically.*

»Es befand sich in einer Welt voller kauender Wesen, ohne zu wissen, daß es selber das Wesen war.«

»It was part of a world of crouching creatures, unaware of the fact that it was the creature itself.«



»Er träumte von Sprache, er träumte von Brüderlichkeit, er träumte von Freundschaft, er träumte von Geborgenheit, er träumte von Liebe, von Nähe, von Wärme und wusste zugleich, wie er träumte, dass er ein Unwesen war, dass ihm nie die Sprache, nie die Brüderlichkeit, nie die Freundschaft, nie die Liebe, nie die Nähe, nie die Wärme zufallen würden ...«

»He dreamed of language, of brotherhood, of friendship, he dreamed of security, he dreamed of love, of closeness, of warmth and at the same time as he dreamed, he knew that he was a monster, that he would never have language, never brotherhood, never friendship, never love, never closeness, never warmth...«

**EM:** Kannst du genauer beschreiben, worin die Unterschiede zwischen der Minotaurus-Legende und der Dürrenmatt'schen Ballade liegen?

**MH:** Es sind zwei charakteristische Dinge, die Dürrenmatt neu erfindet. Zum einen ist das Labyrinth bei Dürrenmatt aus Glas, so dass sich der Minotaurus fast permanent einem Meer von Spiegelbildern gegenüber sieht. Daraus entsteht ein Lern- oder Bewusstwerdungsprozess: Zunächst hält der Minotaurus sein Spiegelbild für einen anderen Minotaurus, bevor er erkennt, dass es sich dabei um ihn selbst handelt. Und zum anderen entwickelt Dürrenmatt aus dieser Spiegelidee die Vorstellung, dass nämlich Theseus sich mit einer Stiermaske tarnt und dadurch vom Minotaurus zunächst für einen Artgenossen gehalten wird. Am Ende der Geschichte findet also etwas ganz Ähnliches wie am Anfang statt, nur eben sozusagen invertiert: Der Minotaurus sieht sich einem Minotaurus gegenüber, den er aufgrund seiner gewonnenen Erfahrung für sein Spiegelbild hält, um dann festzustellen, dass es sich diesmal doch nicht um sein Spiegelbild handelt, sondern um einen anderen, einen zweiten Minotaurus. Plötzlich erwacht im Minotaurus so etwas wie Hoffnung auf Freundschaft, Liebe, Zweisamkeit, Gemeinschaft. Voller Freude verliert er jeden Argwohn und in diesem Moment sticht Theseus zu.

*EM: Could you describe the differences between the Minotaur legend and Dürrenmatt's ballad more closely?*

*MH: There are two characteristic elements that Dürrenmatt invents anew. On the one hand, Dürrenmatt's labyrinth is made of glass, so that the Minotaur is almost permanently confronted with a sea of mirror reflections. This leads to a process of learning and developing consciousness: at first, the Minotaur thinks his reflection is another Minotaur, before realising that it is an image of himself. On the other hand, from these mirrors, Dürrenmatt develops the idea that the image is Theseus wearing a bull's mask, so that the Minotaur originally believes him to be one of his own kind. Thus, at the end of the story, something very similar to its beginning takes place, only inverted: the Minotaur is confronted with a Minotaur who, his experience tells him, is his own reflection – only to learn that this time it is not his reflection at all, but another, second Minotaur. Suddenly, the Minotaur feels something like hope for friendship, love, companionship, communality. Joyfully, he throws all his suspicion overboard, and that is the moment when Theseus stabs him.*



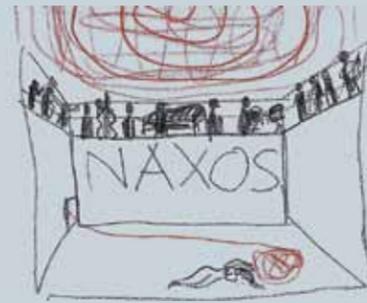
Skizzen zum Bühnenaufbau ›Minotaurus‹ © Christiane Dressler

**EM:** Inwieweit setzt sich die Idee des Spiegels in der musikalischen Umsetzung fort?

**MH:** Das wird sich dem Zuhörer hoffentlich sofort vermitteln. Wir haben eine typische Ensemblebesetzung, insgesamt 13 Instrumente, wobei dem Klavier eine ganz zentrale Bedeutung zukommt, es ist quasi aus dem Ensemble herausgebrochen. Das Klavier spielt die ganze Zeit über eine einstimmige Linie und ist engstens mit der Schauspielerin verbunden: Immer wenn die Schauspielerin spricht, spielt das Klavier, bzw. wenn das Klavier spielt, spricht die Schauspielerin. Sie sind aneinander gekettet, sie kommen beide nicht voneinander los. Sie bespiegeln sich und sind auf Ge-deih und Verderb aneinander gebunden. Nach diesem Bild habe ich lange gesucht. Mir war früh klar, dass ich die Musik am Text entlang weben will, aber ich wusste zunächst nicht wie, und dann kam diese Idee mit dem Klavier, mit der ich sehr glücklich bin. Für die Schauspielerin Nicola Gründel ist es ein ungeheurer Parforceritt, denn sie muss den Text immer auf die Phrasen des Klaviers platzieren.

**EM:** How is the idea of the mirror continued in the musical realisation?

**MH:** I hope that the listener will immediately understand how. We have here a typical ensemble size, 13 instruments altogether, with the piano in an important, central role – it is almost not a part of the ensemble. The piano plays a unisonous line the entire time and is closely linked with the actress: whenever the actress speaks, the piano plays, and whenever the piano plays, the actress speaks. They are chained together; they cannot dissociate. They mirror each other and are bound together, for better or worse. I searched for that image for a long time. It was clear to me early on that I wanted to weave the music closely along the text, but at first, I didn't know how to – then I had this idea with the piano, which I'm very happy about. For the actress Nicola Gründel, it is an incredible tour de force, for she has to align her text exactly with the piano's phrases.



**EM:** Und das Element des Fadens der Ariadne?

**MH:** Der Faden, das Labyrinthische überhaupt, wie auch die Spiegelungen im Labyrinth spiegeln sich eben im Gefesseltsein von Klavier und Sprechstimme respektive in der einstimmigen Linie des Klaviers. Sie verzweigt sich immer wieder, sie kommt an Punkte, wo sie schon einmal gewesen zu sein scheint, nimmt dann aber doch eine andere Wendung, einen anderen Weg. Sie ist nie gleich, aber oft ähnlich, und manchmal dann doch überraschend anders.

**EM:** In welchem Verhältnis bewegen sich die anderen Instrumente?

**MH:** Die anderen Instrumente haben vielfältige Möglichkeiten: Sie können einen Raum dahinter eröffnen, färben, sie können das Klavier und die Schauspielerin begleiten, sie können kommentieren, einschreiten, sie können versuchen, die Schauspielerin zu übertönen, regelrecht anzuschreien, gegen sie zu arbeiten, und sie können auch abwesend sein; manchmal schweigt das Ensemble lange.

**EM:** Können die Musiker diese Möglichkeiten definieren?

**MH:** Nein, die sind von mir definiert; es ist alles genau komponiert.

**EM:** And the element of Ariadne's thread?

**MH:** Like the mirror reflections within the labyrinth, the thread – the labyrinthine element in general – is portrayed by interlocking the piano and narrator's voice, and in the one-voice line of the piano. It branches out over and over, it reaches points where it seems to have been earlier – but then it takes a different turn, a different path. It is never the same, but often similar, and sometimes it's very different after all.

**EM:** What is the relationship with the other instruments?

**MH:** The other instruments have multiple possibilities; they can open or colour a background space; they can accompany the piano and the actress; they can comment, intervene, they can try to drown out the actress, almost screaming at her, working against her; and they can also be absent – sometimes, the ensemble stays silent for lengthy stretches.

**EM:** Can the musicians define these possibilities?

**MH:** No, they are defined by me; everything is composed in exact details.

»Er tanzte seine Freude, nicht mehr allein zu sein, er tanzte seine Hoffnung, die anderen Minotaurus zu treffen.«

»He danced his joy at no longer being alone; he danced his hope of meeting the other Minotaurus.«

**EM:** Wie würdest du das Verhältnis zwischen Sprache und Musik beschreiben?

**MH:** Manchmal ist es redundant, geradezu illustrativ, deskriptiv erzählend, nachahmend, manchmal ist die Musik Färbung, manchmal Störfaktor, manchmal vollkommen autonom. Die Rolle der Musik und des Ensembles kann sich in jedem Moment verändern.

**EM:** Du gestaltest also die Geschichte bzw. die Hintergründe der Geschichte in der jeweiligen Szene nach deinen musikalischen Vorstellungen so aus, wie du sie empfindest?

**MH:** Absolut. Die Vorgabe ist der Text. Ich habe am Text nichts gekürzt, nur insofern eingegriffen, als dass es Wiederholungen gibt. Die Schauspielerin wechselt mitunter ihre Einstellung zum Text, ändert ihre Perspektive auf das Erzählte, mal hat sie eine fast hämische Distanz, mal verliert sie sich regelrecht im Text, manchmal wiederholt sie Dinge, als würde sie sich den Text selbst vergegenwärtigen müssen. Das ist alles durchkomponiert von Anfang bis Ende. Die Schauspielerin spricht fast die ganze Zeit, es gibt zwar auch Pausen, aber nicht im Sinne von Zwischenspielen, in denen nur die Musik im Vordergrund steht.

**EM:** How would you describe the relationship between language and music?

**MH:** Sometimes it is redundant, almost illustrative, a descriptive narration, an imitation – and sometimes the music provides colour, sometimes it is an interruption, and sometimes it is completely autonomous. The role of the music and of the ensemble may change at any moment.

**EM:** So you illustrate the story, or rather the story's background, in each scene according to your musical ideas, the way you feel it?

**MH:** Absolutely. The text is the model. I have not abridged the text, and have only interfered with it inasmuch as there are now repetitions. At times, the actress changes her attitude towards the text, changing her perspective on the story; sometimes she has an almost derisive distance; sometimes she loses herself in the text; sometimes she repeats things, as if she had to remind herself of the text. This is through-composed from beginning to end. The actress speaks almost the entire time – there are pauses too, but not in the sense of interludes in which only the music would matter.

**EM:** Gibt es denn eine übergreifende musikalische Dramaturgie für die Szenen oder bist du beim Komponieren von Szene zu Szene fortgeschritten?

**MH:** Ich bin ja noch mittendrin. Natürlich gibt es Passagen, bei denen ich von Anfang an eine bestimmte Vorstellung hatte. Aber im Grunde ist es so, dass ich die Musik am Text entlang entwickle, dem Faden folgend, sozusagen. Den Faden der Klavierstimme habe ich dabei zuerst gesponnen, das Klavier liegt also mit dem Text schon komplett vor. Und jetzt gehe ich am Text und am Klavier entlang und komponiere nach und nach das gesamte Ensemble hinzu. Das Ensemble ist dabei relativ sparsam eingesetzt und manchmal erscheint es auch über längere Strecken überhaupt nicht, so dass es eine ganz besondere Bedeutung hat, wenn dann einmal ein Tutti kommt. Oder plötzlich kommt nur ein Ton vom Fagott, oder die Oboe geht mit der Linie mit, die im Klavier vorgezeichnet ist, spielt aber nicht alle Töne des Klaviers. Oder es gibt kurze Einwüfe von Gruppen aus dem Ensemble, die einen Gedanken des Textes regelrecht in Szene zu setzen versuchen. Da gibt es sehr viele Möglichkeiten.

*EM: Is there an overarching musical dramaturgy for these scenes, or did you move from scene to scene in your process of composition?*

*MH: I am still in the midst of it. Of course there are passages for which I had a fixed idea from the very beginning. But basically, I develop the music along the lines of the text, following the thread, so to speak. I spun the piano voice's thread first – so the piano and the text are now complete. Now, I work along the text and piano line, gradually putting together the entire ensemble. The ensemble is used relatively sparingly, and sometimes it doesn't appear at all for lengthy stretches, so that any tutti passage is very meaningful. Or suddenly, there might be only one note from the bassoon, or the oboe joins the line of the piano, but does not play all the piano's notes. There might also be short interpolations from groups within the ensemble, trying to turn an idea of the text into a veritable scene. There are plenty of possibilities.*

**EM:** Du arbeitest mit dem Regisseur Thierry Bruehl zusammen. Kannst du schon etwas zum Bühnenbild sagen? Wird die Idee des Spiegels oder des Labyrinths auf der Bühne aufgegriffen?

**MH:** Nein, das Labyrinth wird nicht dargestellt. Unsere momentane Idee sieht ungefähr so aus: Wir haben ein Rechteck auf der Bühne, drei Wände, zum Publikum hin offen, relativ groß – drei bis vier Meter hoch –, und in diesem riesigen leeren Raum befindet sich der Flügel und zwar so, dass der Spieler mit dem Rücken zum Publikum sitzt. Und auf den Wänden sitzt das Ensemble. Das kann am Ende aber alles noch ganz anders aussehen.

**EM:** Wenn man sich zu einem Stoff hingezogen fühlt, kann es sein, dass man ihn anziehend findet, abstoßend oder dass man sich selbst darin sieht. Warum interessiert dich gerade die Dürrenmatt'sche Sicht des Minotaurus?

**MH:** Dürrenmatts Bild ›Der entwürdigte Minotaurus‹, das er übrigens 1958 gemalt hat, also lange vor der Entstehung des Textes, gibt eine eindruckliche Ahnung davon, worum es gehen könnte und was mich von Anfang an angezogen hat. Eine Geschichte, die zutiefst menschlich ist. Ein schwergewichtiges, zeitloses und uraltes Thema. Und doch lässt sich die Geschichte in vielerlei Hinsicht deuten und verstehen. Dass der Minotaurus der Verlierer in der Geschichte ist, ist natürlich bezeichnend. Vielleicht sind die Geschichten der Geschichtsverlierer eben doch die wichtigeren und eindringlichsten. Und dass der Geschichtsgewinner dann dessen Geschichte erzählt, ist auf eine Art ja auch der Hohn der Geschichte.

*EM: You are working with the stage director Thierry Bruehl. Can you say anything about the scenery yet? Will the idea of the mirror or the labyrinth be reflected on stage?*

*MH: No, the labyrinth will not be on display. At the moment, our idea is approximately this: we have a rectangular space on stage, three walls, open to the public and relatively large – three to four metres – and in this huge empty space, the grand piano is placed so that the player sits with his back to the audience. The ensemble is seated on top of the walls. In the end, however, all this may look quite different.*

*EM: If one feels drawn to a story, it is possible that one finds it attractive or disgusting, or that one feels reflected by it. Why is it Dürrenmatt's perspective on the Minotaur that interests you particularly?*

*MH: Dürrenmatt's painting ›The Debased Minotaur‹ – which, incidentally, he painted in 1958, long before he wrote the text – gives an impressive inkling of what it might be about and what I found attractive from the very beginning. A story that is profoundly human. A heavy-hitting, timeless and ancient topic. And yet, the story can be interpreted and understood in many ways.*

*It is significant that the Minotaur is the loser in the story. Perhaps the stories about the losers throughout history are the more important and impressive ones, after all. And the fact that history's winners then tell the loser's story is also a form of history's scorn.*

*Das Gespräch führten Roland Diry und Marie-Luise Nimsgern.*

*The interview was conducted by Roland Diry and Marie-Luise Nimsgern.*

»Theseus nahm die Stiermaske vom Gesicht, wickelte den roten Wollfaden auf und verschwand aus dem Labyrinth, und alle seine Spiegelbilder wickelten den roten Wollfaden auf und verschwanden aus dem Labyrinth, das nichts mehr widerspiegelte als endlos den dunklen Kadaver des Minotaurus.«

»Theseus took off his bull's mask, wound up the red wool thread and disappeared from the labyrinth, and all his reflections wound up the red wool thread and disappeared from the labyrinth, which reflected nothing but the dark cadaver of the Minotaur, endlessly.«

## Termin

**08.02.2013, 21 Uhr**  
**Stuttgart, Theaterhaus, Großer Saal, T1**

*ECLAT Festival Neue Musik 2013 – Musiktheater*

**Markus Hechtle:** Minotaurus für eine Schauspielerin und Ensemble, nach der Ballade von Friedrich Dürrenmatt (2012) (Uraufführung)\*

**Clemens Heil,** Dirigent

**Nicola Gründel,** Sprecherin, Schauspielerin

**Thierry Bruehl,** Regie

**Christiane Dressler,** Bühne

**Claudia Jung,** Kostüme

**Jürgen Palmer,** Projektion

**Hubert Schwaiger,** Licht

**Norbert Ommer,** Klangregie

\*Kompositionsauftrag des SWR für das Festival ECLAT 2013, finanziert durch die Ernst von Siemens Musikstiftung

# An der Grenze und aleph-1

Das Ensemble Modern bei den Frankfurter Positionen 2013  
von Hans-Jürgen Linke

16

Musik ist etwas für Naturwissenschaftler: Frequenzen, ihre Veränderungen, Relationen, Überlagerungen sind berechenbare Gebilde. Rhythmen und Metren sind präzise Maßeinheiten für die Zerteilung der Zeit, damit, was geschieht, überhaupt erst für uns verständlich wird, weil jede unstrukturierte Periode unsere Wahrnehmung schnell überfordert. Hüllkurven, Zahlenreihen, Algorithmen, Maßnahmen der Prozesssteuerung gehören zum Handwerkszeug der Komponisten im 21. Jahrhundert.

Es kann sein, dass Musik somit Modi industrieller Entwicklungen wie die Automatisierung und Entsubjektivierung von Produktionsprozessen durch Standardisierungsverfahren nachbildet. Kann also Musik auch so produziert werden wie ein Auto in der Werkhalle, in festgelegten maschinellen Abläufen, mit nur mehr kontrollierenden Maßnahmen und korrigierenden Eingriffen der ehemaligen Produzenten am Endprodukt? Irgendwo, am fernen Horizont der zeitgenössischen Musik, steht seit der Erfindung der elektro-akustischen, der elektronischen und erst recht der seriellen Musik diese Übertreibung – nicht unbedingt als Diagnose, sondern als Fluchtpunkt, ästhetisches Menetekel und als Herausforderung. Nichts spricht dagegen, dass Klanggebilde so entstehen. Dennoch setzen wir für Klangkunst nach wie vor das kreative Sich-Abwenden von Handlungsmustern der Optimierung und Gleichmacherei voraus.

Aber die Karten werden immer wieder neu gemischt. Kunst, das ist auch Beherrschung: State of the Art, Technik, kritisches Bewusstsein, aber nicht Ignorieren zeitgenössischer Produktionsweisen. Kunst kann sich nicht einfach als subjektive Entäußerung behaupten. Es gibt Standards, denen sie genügen muss. Auch Qualitätsstandards sind Produktionsstandards.

Im Rahmen der Frankfurter Positionen 2013 stellt sich das Ensemble Modern in dem Konzert-Konzept ›Ensemble Modern remixed!‹ am 18. und 19. Januar 2013 im Frankfurt LAB einer alten Herausforderung auf neue Art. Es folgt der thematischen Rahmensezung ›An der Grenze? Über die Zukunft der Moderne‹, indem es das Verhältnis von vorhandenem Material, algorithmischen Kompositionsweisen und performativer Kreativität neu beleuchtet. Zunächst gibt es ein – mit einigem Vorbehalt – traditionelles Konzert mit drei Uraufführungen. Ein traditionelles Uraufführungs-Konzert, das ist natürlich schon ein erster Widerspruch in sich: Uraufführungen sind immer eine besondere Herausforderung, weil sie nicht etwas Vorgefundenes neu aneignen und variieren, sondern das Moment der Setzung wagen müssen. So, wie die Uraufführung gespielt wird, kommt das Stück in die Welt, wenn man akzeptiert, dass die Existenzweise von Musik, die zählt, in dieser Welt immer noch eine akustische ist.

Uraufgeführt werden drei Stücke, die in sich ein Bewusstsein der skizzierten Problemlage tragen. Die die Gratwanderung, den Widerspruch, vielleicht den Antagonismus zwischen Standardisierung und Einzigartigkeit der klingenden Situation akzeptieren und also nicht auflösen wollen.

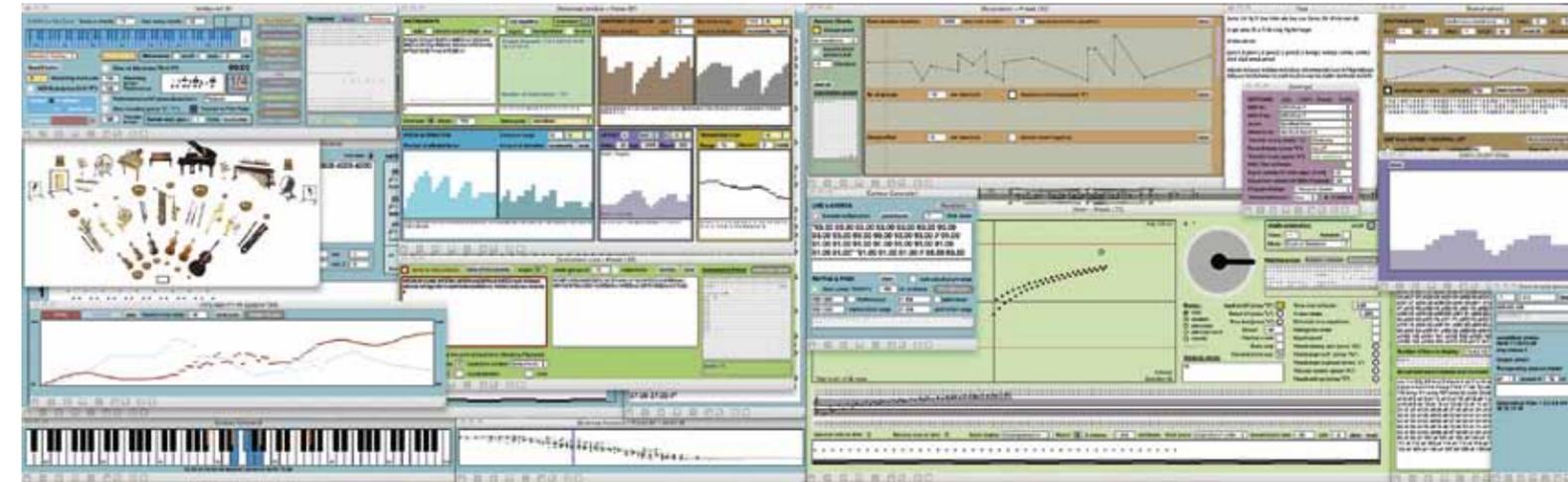


Abbildung der digitalen Kompositionsumgebung M-Matrix von Vito Žuraj, programmiert in Max/MSP

17

*Music is a case for scientists: frequencies, their transformations, relations, and overlayings can be calculated. Rhythms and metres are precise measuring units for the division of time, so that what is happening becomes intelligible for us at all, since any unstructured period is likely to overwhelm our perception rather quickly. Envelopes of curves, numerical series, algorithms, and measures of process control are among the tools of 21st-century composers.*

*It is possible that music thereby emulates the modes of industrial developments, for example automation and the desubjectivisation of production processes through standardisation procedures. So can music be produced just like a car on a factory work floor, in predetermined mechanical construction cycles, with only control measures and correctional interventions in the end product by the former producers? Ever since the invention of electro-acoustic, electronic and especially serial music, somewhere on the distant horizon of contemporary music stands that exaggeration – not necessarily as a diagnosis, but as a vanishing point, an aesthetic writing on the wall and challenge. There is nothing to say that sound structures cannot be generated this way. And yet, we continue to presuppose that the art of sound requires a creative rejection of behavioural patterns of optimising and egalitarianism.*

*However, circumstances and assumptions change continuously. Art is also mastery: in other words, state of the art, technology, a critical consciousness, but not the ignoring of contemporary production methods. Art cannot simply claim to be subjective relinquishing. There are standards it must adhere to. Quality standards are also production standards.*

*As part of the festival ›Frankfurter Positionen 2013‹, the Ensemble Modern rises to an old challenge in a new way with the concert concept ›Ensemble Modern remixed!‹ on January 18 and 19, 2013 at the Frankfurt LAB. Following the thematic guideline ›At the limit? On the Future of Modernity‹, it illuminates the relationship between existing material, algorithmic composition methods and performative creativity anew. At first, there is a traditional – a term used with several reservations – concert featuring three world premieres. However, »a traditional concert of world premieres« is already a contradiction in terms: world premieres always present a special challenge, because they are not about re-assimilating and varying an existing piece, but must risk setting a precedent. The piece emerges into the world in the shape the world premiere is played – if one accepts that the meaningful manner of music's existence is still an acoustic one in this world.*

*The three pieces to be premiered are conscious of the problems sketched above. They accept the balancing act, the contradictions, perhaps the antagonism between standardisation and the uniqueness of the resounding situation, and do not strive to resolve it.*

bi-o ta kau-i ta-ko-pae-a ta-mai-tae-o

yu-ku-ya kam-ba-ya ta

ta-ku-ye ta-hu-pu ti-ta-to no-te-to pae hom-a-po kwi

we-de-po je ba-ta-wa-do

ta-ka-ma-ya a-on-yau pi-ti-dou ta-pa-ma-da dau-ti ti-tou u-te-you ma-no ko-po-doy ke-ta pae-ta-

to

kom-we-ta ta-ma o-bau tan-wi

ko-po-i-a ha-wae ta-wae-ti-yu kwi ta-ko-ma ta-tu ka-na-da kno

ta-ka-ma

ya-wi-hi pi-au to-mo

oy-on to-a-dir ko-to nae-yon ni-e-wul a-man-a-ko-mo li-ka ka-a hal ha-la-do

ka-ka-ta

ta-ma-ya tey-o ha-da-bau chu-o ko-me-ta-no ko-pe-di-ye pe-ta bau e-a-on so-ga do-kum ke-ta-o-to ko-ti-tü-re

to-

Erik Büngers ›the empire never ended for any group of instruments and tape‹ geht zurück auf Material einer Tonbandaufnahme aus dem Jahre 1948, auf der ein Mann »in Zungen redet«. In Zungen zu reden, auch Glossolalie genannt, bedeutet, dass erkennbar gesprochen wird, also nicht gesungen oder geschrien, sondern dass ein strukturierter Redefluss klanglich absichtsvoll gestaltet wird – aber in keiner bekannten Sprache. In Zungen reden meint auch Außersichsein und Ekstase. Es ist eine mystisch umwölkte kulturelle Praxis, die in Absichtslosigkeit geschieht. Büngers Komposition unternimmt eine Übersetzung des Unverständlichen in eine Klangrede, die von den Musikern aufgeführt wird. Er orchestriert keinen Redefluss, sondern lässt die Musiker dem Gesprochenen folgen – jeder für sich und alle gleichberechtigt. Nichts wird hier nur begleitet, denn eine unbekannte Sprache kann keine bekannte Grammatik enthalten, so dass eine Hierarchisierung des Erklingenden logisch unmöglich ist.

Vito Žurajs Komposition ›Restrung‹ für Ensemble stellt sich dem Problem der übersichtlichen Strukturierung vielschichtiger Klanggebilde. Der Einsatz von Computern soll dabei keine große Form entstehen lassen. Algorithmen definieren die Details der Musiksprache und halten in vielfachen Prozessen der Überlagerung eine Ordnung aufrecht, die unbeirrbar ist. Der künstlerische Inhalt entsteht so vielleicht nicht durch Individualität, sondern erst im Resümee vielfacher Individualitäten – in einem Effekt, der auch in der sogenannten Schwarmintelligenz wirksam wird, die das Unberechenbare aus der Kombination klarer Strukturen und Handlungsweisen entstehen lässt.

Marcus Antonius Wesselmanns Komposition ›“To You Beloved Comrade ...”‹ ist ein Stück für 19 Instrumentalisten und bedient sich einer algorithmischen Kompositionsweise, die im Hintergrund wirkt und zuweilen in Kontrast zu den durchaus überschaubaren intervallischen und klanglichen Ereignissen steht. Wesselmann gibt die kompositorische Verantwortung nicht an ein übergeordnetes System ab, aber jede Einfachheit ist ein Kalkül, vielleicht sogar eine bewusste Täuschung. Sein Stück basiert auf einer unaufgeführten Oper mit dem Titel ›Preparadise‹ und ordnet sich einem vielschichtigen politischen Kontext zu, dem er unter anderem mit der Auswahl seines Materials Rechnung trägt.

*Erik Bünger's ›the empire never ended – for any group of instruments and tape‹ goes back to tape-recorded material from 1948 in which a man is »speaking in tongues«. Speaking in tongues or »glossolalia« means that there is recognisable speech, as opposed to singing or screaming, and that a structured flow of speech sound is designed and controlled – but not in any known language. Speaking in tongues also implies being beside oneself and uttering ecstatically. It is a mystically charged cultural practice which happens unintentionally. Bünger's composition undertakes a »translation« of the unintelligible into an idiom of sound performed by the musicians. He does not orchestrate a flow of speech, but lets the musicians follow the spoken word – each for himself and as equals. There is no mere accompaniment here, for an unknown language cannot have a known grammar, so that the establishment of a hierarchy of sound is logically impossible.*

*Vito Žuraj's composition ›Restrung‹ for ensemble confronts the problem of arranging multi-layered sound structures clearly. The use of computers is intended to prevent the resulting of a large form. Algorithms define the details of the musical language and maintain an order that is imperturbable throughout multiple processes of overlaying. Thus, the artistic content might not be achieved through individuality, but only in the summary of multiple individualities – in an effect which is also at work in so-called swarm intelligence, which allows the unpredictable to result from the combination of clear structures and behaviours.*

*Marcus Antonius Wesselmann's composition ›“To You Beloved Comrade ...”‹, is a piece for 19 instrumentalists and uses an algorithmic method of composition which is active in the background and occasionally contrasts with the intervals and other sound events which are quite comprehensible. Wesselmann does not cede compositional responsibility to an overarching system, but every simplicity is calculated, perhaps even a purposeful deception. His piece is based on a never-performed opera entitled ›Preparadise‹ and is associated with a multi-layered political context borne out by the selection of his material, among other elements.*



Jan Bang, Erik Honoré und  
Sidsel Endresen beim Festival  
»Punkt«, 2011

Diesen dreifachen Uraufführungen folgt ein Live-Remix von Jan Bang und Erik Honoré, den Begründern des Festivals »Punkt«, das seit über einem Jahrzehnt in Kristiansand in Südnorwegen stattfindet und ein eigenwilliges Konzept verfolgt. Sein Programm besteht aus Grenzgängen zwischen Klanginstallationen und Konzerten sowie aus Musik, die man einem erweiterten Begriff des zeitgenössischen Jazz zurechnen kann. Zentral ist dabei die Idee des Live-Remix. Während des Konzerts wird Material gesampelt: Melismen, rhythmische Figurationen, Klangereignisse, Stimmungen, Verläufe. Eine gute halbe Stunde nach dem Konzert findet in einem anderen Raum ein Live-Remix statt, in dem das gesampelte Material in Echtzeit elektronisch de- und rekonstruiert, verräumlicht, gedehnt, komprimiert, analysiert, neu zusammengesetzt wird. In aller Regel entstehen dabei völlig eigenständige Konzertereignisse, die zwischen sich und ihren Ausgangspunkten eine maximale Entfernung herstellen. Sodass der Live-Remix also weder Derivat noch eigenständiges Produkt ist, sondern beides. Oder keines von beiden. Ein Klangereignis, das sich und seinem Publikum seine Bezüge bewusst hält, während es sich aus ihnen löst.

Den Live-Remix unternehmen die beiden improvisationserfahrenen und charismatischen Laptop-Live-Musiker Erik Honoré und Jan Bang gemeinsam mit der norwegischen Sängerin Sidsel Endresen, die ebenfalls zum kreativen Kern des Punkt-Festivals gehört. Man wird das Ensemble Modern als Materialvorrat erleben und vielleicht schnell vergessen, dass es das Ensemble Modern war, das da gespielt hat und gespielt wird. Man wird einen Klangraum erleben, den es vorher nicht gab und der dennoch auf keinen doppelten Boden hinweist. Ein einmaliges, unwiederholbares Ereignis auf der Basis konservierter Materialien.

Am 27. Januar 2013 werden der Tonkünstler Carsten Nicolai und Perkussionist Rainer Römer vom Ensemble Modern eine weitere Kombination aus elektronischen und akustischen Klängen im Frankfurter Portikus aufführen. Der Titel, »aleph-1«, verweist auf einen mathematischen Begriff, der 1884 von Georg Cantor eingeführt wurde und der für die Mächtigkeit unendlicher Mengen steht. Aleph-Zahlen unterscheiden sich von der Unendlichkeit ( $\infty$ ) in Algebra und Infinitesimalrechnung, indem sie die Größe von Mengen messen, also unterschiedlich groß sein können, ohne den Bezug zum Unendlichen preiszugeben. Unendlichkeit gilt als extreme Grenze der realen Zahlenreihe. Das Projekt »aleph-1« ist inspiriert von moderner klassischer und afrikanischer Musik und schafft Stücke, die keine Ereignisse mit Anfang und Ende sind, sondern Zustände und Atmosphären.

Und alle Fragen bleiben offen. Aber Musik ist vor allem etwas für Musiker.

*These triple world premieres will be followed by a Live-Remix by Jan Bang and Erik Honoré, the founders of the »Punkt« Festival, which has been taking place for over a decade in Kristiansand in Southern Norway and has distinguished itself by its idiosyncratic concept. Its programme consists of balancing acts between sound installations and concerts, as well as music that might be described as an extended form of contemporary jazz. Here, the central idea is the live remix: during the concert, various materials are sampled: melismas, rhythmic figurations, sound events, atmospheres, developments. About half an hour after the concert, a live remix takes place in another space, during which the sampled material is de- and reconstructed electronically in real time, spatialised, extended, compressed, analysed, and reconfigured. Generally, this leads to completely independent concert events which put the maximum distance between their point of departure and themselves. Thus, the live remix is neither derivative nor an independent product, but both. Or neither: a sound event which keeps its references in the consciousness of its performers and audience while leaving them behind at the same time.*

*The live remix will be undertaken by Erik Honoré and Jan Bang, two charismatic live laptop musicians with plenty of experience in improvisation, jointly with the Norwegian singer Sidsel Endresen, who is also part of the Punkt Festival's creative core. The audience will experience the Ensemble Modern's work as a reservoir of material, and will perhaps quickly forget that it was the Ensemble Modern playing in the first place and now being replayed. The point is to experience a sound space that did not exist beforehand, but neither points to a double bottom. It will be a unique, unrepeatable event, on the basis of conserved materials.*

*On January 27, 2013, the sound artist Carsten Nicolai and percussionist Rainer Römer of the Ensemble Modern will perform another combination of electronic and acoustic sounds at Frankfurt's Portikus. The title, »aleph-1«, refers to a mathematic term introduced by Georg Cantor in 1884, which stands for the cardinality of infinite sets. Aleph numbers differ from the infinite ( $\infty$ ) in algebra and infinitesimal calculus by measuring the size of sets, i.e. they may differ in size without abandoning their reference to the infinite. Infinity is considered the extreme limit of the series of real numbers. The project »aleph-1« is inspired by modern classical and African music and creates pieces that are not events with a beginning and an end, but states and atmospheres.*

*And all questions remain unanswered. But music is mainly a case for musicians.*

## Termine

18.01.2013, 20 Uhr

19.01.2013, 20 Uhr

Frankfurt am Main, Frankfurt LAB

Frankfurter Positionen 2013

**Ensemble Modern remixed!**

**Erik Büniger:** the empire never ended for any group of instruments and tape (2012/13) (Uraufführung)\*

**Marcus Antonius Wesselmann:** "To You Beloved Comrade ..." (2012/13) (Uraufführung)\*

**Vito Žuraj:** RESTRUNG für Ensemble (2012/13) (Uraufführung)\*

**PUNKT: Jan Bang / Erik Honoré / Sidsel Endresen:** LIVE-REMIX der drei Uraufführungen

**Yordan Kamdzhlov,** Dirigent

**Norbert Ommer,** Klangregie

\*Kompositionsaufträge der BHF-BANK-Stiftung für die Frankfurter Positionen 2013

27.01.2013, 12–16 Uhr

Frankfurt am Main, Portikus

Frankfurter Positionen 2013

**aleph-1**

Ein Projekt von Carsten Nicolai mit Rainer Römer

**Carsten Nicolai,** Elektronische Sounds

**Rainer Römer,** Marimba

**Norbert Ommer,** Klangregie

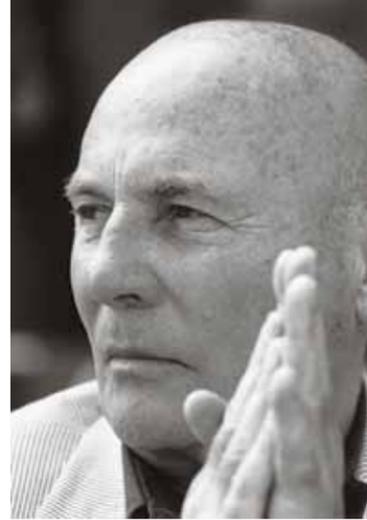
Eine Kooperation von Ensemble Modern und Portikus

BHF  BANK STIFTUNG  
F20 P13 Frankfurter Positionen 2013



# Hans Werner Henze

(1926–2012) in Gedenken  
von Ulrike Voidel



## Hans Werner Henze

(1926–2012) in remembrance  
by Ulrike Voidel

Seit 1996 finden sich im Archivbestand des Ensemble Modern Hans Werner Henzes Lebenserinnerungen ›Reiselieder mit böhmischen Quinten‹, versehen mit einer handschriftlichen Widmung ›für das illustre Ensemble in Liebe und Verehrung‹ vom 6. Juni 1996.

30 Jahre lang waren Hans Werner Henze und das Ensemble miteinander freundschaftlich verbunden, die ›Verehrung‹ war von Beginn an gegenseitig. Gemeinsame Konzerte und Projekte, auch gemeinsame Diners und Ausflüge waren Fix- und Höhepunkte im Ensembleleben: Gastfreundschaft samt Kulinarik an Aufführungsorten oder in Marino, Henzes Lebensmittelpunkt, waren ›organisch‹ mit musikalischer Arbeit verquickt. Henzes Wertschätzung den jungen Kollegen gegenüber drückte sich vor allem durch das Einbetten des Ensembles in das lebendige künstlerische Beziehungsgeflecht aus, das er mit Solisten, Dirigenten, bildenden Künstlern, Schriftstellern und Musikorganisatoren pflegte. ›Großzügigkeit‹ ist eine Eigenschaft Hans Werner Henzes, derer in diesem Zusammenhang am häufigsten zu erinnern ist: zu allererst Großzügigkeit im Geben musikalischer Werke – die bekanntermaßen eine unglaubliche Vielfalt an musikalischen Ausdruckswelten bieten, technischen Herausforderungen, außermusikalischer Themenvielfalt –, aber auch Großzügigkeit im Sinne von Kontakte anbahnen, Ideen geben, Ermuntern, Motivieren, Dinge auf die Beine stellen, die ohne sein unermüdliches ›Networking‹ nicht zustande gekommen wären und woran das Ensemble Modern über die Jahre hinweg partizipierte.

Prägend im Prozess der ›Selbsterfindung‹ des Ensemble Modern waren die Einladungen zum Festival ›Cantiere Internazionale d'Arte‹ 1985 in Montepulciano und daraufhin zur ebenfalls von Henze ins Leben gerufenen Münchener Musiktheaterbiennale, die 1988 erstmalig stattfand und bei der zwei Projekte mit dem Ensemble Modern realisiert wurden: ›Stallerhof‹ von Gerd Kühr sowie ›Greek‹ von Mark-Anthony Turnage. Zu diesen Komponisten sowie zur Biennale als gastgebendem Festival pflegt das Ensemble Modern seitdem Kontakte, ebenso wie zu Dirigenten, die auch durch Einstudierungen Henze'scher Werke Profil zeigen konnten: Ingo Metzmacher, Markus Stenz, Jonathan Nott, Sian Edwards und Johannes Debus seien als Beispiele genannt; die Zusammenarbeit mit ihnen ist für das Ensemble Modern bis heute wichtig und formend. Konzertprojekte mit Henzes eigenen Werken, die manchmal auch mit seinem Dirigat einhergingen, finden sich im Lebenslauf des Ensemble Modern in großer Zahl: sei es in Montepulciano oder Gütersloh, in Frankfurt bei den früheren ›FrankfurtFesten‹ 1982 oder dem späteren ›Auftakt‹ in der Alten Oper, auf Tournee durch deutsche Universitätsstädte, in der römischen Villa Massimo, bei den Luzerner Festwochen, in den Konzertsälen der europäischen Musikmetropolen Berlin, Frankfurt, Florenz, London, München, Salzburg, Venedig, Wien ... Zwischen 1982 und heute wurden mehr als 20 Werke Hans Werner Henzes vom Ensemble Modern gespielt, einige davon ur- und erstaufgeführt.

Since 1996, the Ensemble Modern's archive has preserved a copy of Hans Werner Henze's memoirs ›Reiselieder mit böhmischen Quinten‹ (Travel Songs with Bohemian Fifths) with a hand-written dedication ›for the illustrious Ensemble, with love and reverence‹, dated June 6, 1996.

For thirty years, Hans Werner Henze and the Ensemble enjoyed a friendship, and the ›reverence‹ was mutual from the beginning. Joint concerts and projects, but also shared meals and excursions were fixtures and highlights in the Ensemble's life: hospitality, including gastronomic delights on tours or in Marino, the centre of Henze's life, was mixed ›organically‹ with musical work. The esteem in which Henze held his young colleagues was expressed mainly by embedding the Ensemble within the lively artistic network he maintained with soloists, conductors, visual artists, authors and music presenters. ›Generosity‹ is one of Hans Werner Henze's characteristics which must be recalled above all others in this context: first of all, generosity in giving his musical works – it is common knowledge that these contain an incredible richness of musically expressive worlds, technical challenges, and a wide variety of non-musical topics – but also generosity in making contacts, giving ideas, encouraging, motivating, initiating things that would never have come about without his untiring networking, and in which the Ensemble Modern participated for many years.

Invitations to the Festival ›Cantiere Internazionale d'Arte‹ in Montepulciano in 1985 and thereafter to the Munich Music Theatre Biennial, also initiated by Henze, became decisive for the Ensemble Modern's process of ›self-invention‹ – the Munich Biennial took place for the first time in 1988 and featured two projects realised with the Ensemble Modern: ›Stallerhof‹ by Gerd Kühr and ›Greek‹ by Mark-Anthony Turnage. Ever since, the Ensemble Modern has carefully maintained its contacts with these composers and with the Biennial as the hosting festival, and the same is true of conductors who also sharpened their profile by rehearsing and presenting works by Henze: Ingo Metzmacher, Markus Stenz, Jonathan Nott, Sian Edwards and Johannes Debus are examples, and working with them has been an important and formative experience for the Ensemble Modern. Concert projects featuring Henze's own works, which he occasionally conducted himself, were a frequent occurrence in the Ensemble Modern's history: whether in Montepulciano or Gütersloh, in Frankfurt at the former ›FrankfurtFeste‹ in 1982 or the subsequent series ›Auftakt‹ at the Alte Oper, on tour through German university towns, at Rome's Villa Massimo, at the Lucerne Festival, or in the concert halls of Europe's musical metropolises Berlin, Frankfurt, Florence, London, Munich, Salzburg, Venice, Vienna ... Between 1982 and today, the Ensemble Modern has performed more than 20 works by Hans Werner Henze, several of them as world premieres or first performances.

Es entstanden Werke für Mitglieder des Ensemble Modern, wie etwa die Neufassung des ›Konzertstücks für Violoncello und kleines Ensemble‹, das 1986 von Kai Scheffler, dem frühverstorbenen damaligen Cellisten des Ensemble Modern, gespielt wurde; auch wurden Werke mit bedeutenden Solisten erarbeitet und ins Repertoire übernommen, es seien exemplarisch ›Ode an eine Äolsharfe‹ und die ›Kammermusik 1958‹ mit dem Gitarristen David Tanenbaum, ›Le Miracle de la Rose‹ mit dem Klarinettenisten Hans Deinzer und das 2. Violinkonzert mit Thomas Zehetmair genannt. Henze empfahl auch Musiker des Ensemble Modern, das sich schließlich als »Solistenensemble« formiert hatte, als Solisten weiter, so etwa den Klarinettenisten Roland Diry, der mit dem Scharoun-Ensemble ›Le Miracle de la Rose‹ in den Philharmonien Köln und Berlin aufführte, oder den Pianisten Ueli Wiget, der mehrfach Henzes ›Tristan‹ und Soloklavierwerke spielte. Manche Werke wurden zu Meilensteinen in der Ensemble Modern-Geschichte: die Konzertoper ›Phaedra‹, 2007 in der Staatsoper Berlin uraufgeführt und seitdem auch in Brüssel, Frankfurt, Köln, London präsentiert, das Recital für vier Musiker ›El Cimarrón‹, dessen Erarbeitung gemeinsam mit Hans Werner Henze von den beteiligten Instrumentalisten als eindrucksvolle Erfahrung geschildert wird, oder das ›Requiem‹, nach der Uraufführung 1993 gespielt in ganz Europa. In den Lebenserinnerungen Henzes ist zur Uraufführung des Requiems zu lesen: »Das herzbewegende Ensemble Modern spielte unter der Leitung des hochbegabten Feuerkopfes und Musiksachverständigen Ingo Metzmacher. Håkan Hardenberger und der Pianist Ueli Wiget waren die Solisten, ganz wunderbar der eine wie der andere. Freundschaften entstanden auf ewig.«

*Works were written for Ensemble Modern members, for example the new version of the ›Konzertstück für Violoncello und kleines Ensemble‹, performed in 1986 by Kai Scheffler, the Ensemble Modern's cellist at the time whose untimely passing the Ensemble has since had to mourn; other works were rehearsed with renowned soloists and incorporated into the repertoire – suffice it to mention ›Ode an eine Äolsharfe‹ and ›Kammermusik 1958‹ with guitarist David Tanenbaum, ›Le Miracle de la Rose‹ with clarinetist Hans Deinzer and the Violin Concerto No. 2 with Thomas Zehetmair. Henze also recommended musicians of the Ensemble Modern, which had ultimately established itself as an »ensemble of soloists«, as soloists elsewhere, for example clarinetist Roland Diry, who performed ›Le Miracle de la Rose‹ with the Scharoun-Ensemble at the Cologne and Berlin Philharmonies, or pianist Ueli Wiget, who has given several performances of Henze's ›Tristan‹ and solo piano works. Some of his works became milestones in the Ensemble Modern's history: the concert opera ›Phaedra‹, given its world premiere at the State Opera Berlin in 2007 and presented since in Brussels, Frankfurt, Cologne and London; the recital for four musicians ›El Cimarrón‹, where Hans Werner Henze was involved in the rehearsal process – an experience the musicians in question described as particularly impressive; or the ›Requiem‹, performed all over Europe after its world premiere in 1993. In Henze's memoirs, he wrote about the world premiere of the ›Requiem‹: »The heart-touching Ensemble Modern performed under the baton of the highly talented firebrand and music expert Ingo Metzmacher. Håkan Hardenberger and the pianist Ueli Wiget were the soloists, both of them quite wonderful. Eternal friendships were forged.«*



Mark-Anthony Turnages ›Greek‹ bei der Münchener Musiktheaterbiennale 1988



Gerd Kührs ›Stallerhof‹ bei der Münchener Musiktheaterbiennale 1988

Am 11. November 2012 spielte das Ensemble Modern im Andenken an Hans Werner Henze in der Kölner Philharmonie – am Ort der Uraufführung – sein ›Requiem‹. Der gemeinsame langjährige Freund und Wegbegleiter Markus Stenz leitete die Aufführung, die Soloparts übernahmen die Uraufführungssolisten.

Hans Werner Henzes überaus wertschätzender Umgang mit den Musikern des Ensemble Modern bei der Vorbereitung und Einstudierung seiner Werke, die Fähigkeit zu »respektvollem Schweigen«, die Sinnlichkeit und Zerbrechlichkeit Henzes, die sich manchmal hinter vornehmer Distanziertheit zu verstecken schien, aber immer wieder zum Vorschein kam, die Strenge im Anspruch, alle Tiefendimensionen eines Werkes auszuloten: All das wird in der Zukunft schmerzlich fehlen.

*On November 11, 2012, the Ensemble Modern performed his ›Requiem‹ in memory of Hans Werner Henze at Cologne's Philharmonie – the place of its world premiere. Our common friend and companion of many years, Markus Stenz, directed the performance; the solo parts were performed by the same musicians as the world premiere.*

*Hans Werner Henze's warmly respectful treatment of the musicians of the Ensemble Modern during the preparation and rehearsals of his works; his ability to maintain a »respectful silence«; Henze's sensuality and fragility, which sometimes hid behind a noble distance, but always reappeared; his relentless demands to examine all the depths of a work: all these, we will miss greatly in the future.*

# Acht Brücken

Das Ensemble Modern zu Gast in Köln  
von Michael Rebhahn

26

Über acht Brücken kann man in Köln den Rhein überqueren. ›Acht Brücken. Musik für Köln‹ ist auch der Name des Festivals für zeitgenössische Musik, das seit 2011 in der Rheinmetropole stattfindet. Die Brücke als Ort des Überschreitens, als Weg zu neuem, womöglich unbekanntem Terrain: Dieser Leitgedanke liegt der Veranstaltung zugrunde und ist auch für die dritte Ausgabe, die vom 30. April bis 12. Mai 2013 stattfindet, maßgeblich. »›Acht Brücken‹ will neugierig auf die Musik der Gegenwart machen und ein möglichst breites Publikum ansprechen«, sagt Louwrens Langevoort, Intendant der Kölner Philharmonie und einer der künstlerischen Leiter von ›Acht Brücken‹.

Um dem Festival eine klare Kontur zu geben, wird auch in diesem Jahr eine inhaltliche Klammer gesetzt. Zum einen kreisen die Konzerte um das Thema »Elektronik«. Klassiker der elektro-akustischen Musik, wie etwa Karlheinz Stockhausens Komposition ›Mixtur‹ aus dem Jahr 1964 stehen ebenso auf dem Programm wie aktuelle Produktionen aus dem Studio für Elektronische Musik der Kölner Musikhochschule. Zum anderen wird das Festival wiederum von einer Komponistenpersönlichkeit geprägt: Nach Pierre Boulez und John Cage steht in diesem Jahr Iannis Xenakis im Mittelpunkt.

*There are eight bridges crossing the Rhine in Cologne. ›Acht Brücken. Musik für Köln‹ (Eight Bridges. Music for Cologne) is also the name of the festival of contemporary music which has been taking place since 2011 in the metropolis on the Rhine. Bridges are places of crossing, paths leading towards new, possibly unknown terrain: this is the guiding thought of the event which has also inspired the third edition, taking place from April 30 to May 12, 2013. »›Acht Brücken‹ wishes to arouse curiosity about the music of our present times and to reach as broad an audience as possible«, says Louwrens Langevoort, Artistic Director of Cologne's Philharmonie and one of the artistic leaders of ›Acht Brücken‹.*

*In order to give the festival a clear profile, this year will also have an overarching concept. On the one hand, the concerts will be centred on the theme »electronics«. Classics of electro-acoustic music, for example Karlheinz Stockhausen's composition ›Mixtur‹ from 1964, are on the program, as are current productions from the Studio for Electronic Music at Cologne's Music Academy. On the other hand, the festival will once again be devoted to one composer-personality: after Pierre Boulez and John Cage, this year it will be Iannis Xenakis.*



Iannis Xenakis in seinem Atelier, ca. 1970

## Eight Bridges

The Ensemble Modern's Guest Performance in Cologne  
by Michael Rebhahn

Das Ensemble Modern ist bei ›Acht Brücken‹ mit drei Konzerten beteiligt, deren Programme beiden Schwerpunkten des Festivals Rechnung tragen. Mit zehn Werken von Iannis Xenakis gibt das EM einen detaillierten Einblick in das Schaffen des griechisch-französischen Komponisten: Vom 1951 entstandenen Duo ›Dhipli zyia‹ für Violine und Violoncello bis hin zum dunkel-mysteriösen Spätwerk ›Échange‹ für Bassklarinette und Ensemble reicht das Spektrum. Auf dem Programm steht auch die faszinierende Raummusik ›Alax‹ von 1985, die inzwischen zu den Referenzstücken des Ensembles gehört. In Köln wird die Komposition für drei im Raum verteilte Ensembles vom EM und dem IEMA-Ensemble aufgeführt.

*The Ensemble Modern contributes to the ›Acht Brücken‹ Festival with three concerts whose programmes owe something to both the festival's focuses. Presenting ten works by Iannis Xenakis, EM gives a detailed insight into the oeuvre of the Greek-French composer: samples range from the 1951 duet ›Dhipli zyia‹ for violin and cello to the dark and mysterious late work ›Échange‹ for bass clarinet and ensemble. The programme also features the fascinating spatial piece ›Alax‹ (1985) which has become one of the Ensemble's signature pieces. In Cologne, the composition for three ensembles spread throughout the performance venue, will be performed by EM and the IEMA-Ensemble.*

Mit drei räumlich postierten Instrumentengruppen arbeitet auch Benedict Masons Werk ›Ensemble‹, mit dem das EM ebenfalls in Köln vertreten ist. Die Premiere von Masons Stück markiert einen der Höhepunkte von ›Acht Brücken‹, da gleich drei hochkarätige Klangkörper die aufwändige Komposition für drei identisch besetzte Ensembles realisieren: Neben dem EM sind das Klangforum Wien sowie das Ensemble musikFabrik zu hören.

Mit drei weiteren Uraufführungen setzt das EM zusätzliche Akzente in Köln. Zwei Komponisten, mit denen das EM seit vielen Jahren verbunden ist, sind mit neuen Werken vertreten: Enno Poppe und York Höller, der von 1995 bis 2008 Kompositionsprofessor an der Kölner Musikhochschule war. Mit besonderer Spannung darf auch die Premiere einer Komposition des Belgiers Thierry de Mey erwartet werden. De Mey erarbeitet für das EM ein Stück, in dem das Festivalthema »Elektronik« in besonderer Weise umgesetzt wird. Sein Konzept sieht eine multimediale Performance vor, in der die Musiker einerseits in ihrer »klassischen« Rolle als Instrumentalisten zu erleben sind, darüber hinaus aber auch als Impulsgeber für außermusikalische Ereignisse in Erscheinung treten. Sie sind mit Bewegungssensoren ausgestattet, über die Spielbewegungen und andere physische Aktionen auf eine weitere Wahrnehmungsebene überführt werden. Die konkrete Gestalt dieses »Erlebnisraums« ist noch in Planung. Die Konzerte des Ensemble Modern bei ›Acht Brücken‹ halten demnach eine Reihe von Überraschungen bereit.

*Another work that calls for three instrumental groups placed at various points in the concert hall is Benedict Mason's ›Ensemble‹, also scheduled for performance by EM in Cologne. The premiere of Mason's piece is one of the highlights of ›Acht Brücken‹, since no less than three high-carat performance groups will realise this complex and elaborate composition for three ensembles with the exact same instrumentation: EM will be joined by Klangforum Wien as well as the Ensemble musikFabrik.*

*Three further world premieres will sharpen EM's profile in Cologne. Two composers who are long-time and regular collaborators of EM will contribute new works: Enno Poppe as well as York Höller, who held the chair for composition at the Cologne Music Academy from 1995 to 2008. Another eagerly awaited premiere will be a composition written by the Belgian Thierry de Mey. For EM, de Mey has conceived a piece implementing the festival theme »electronics« in a special way. His concept calls for a multi-media performance, showcasing the musicians in their »classical« role as instrumentalists on the one hand while also casting them as impulse-givers for extra-musical events. They will be wearing movement sensors which allow the audience to perceive the movements of playing and other physical activities on a different, additional level. Thus, EM's concerts at the ›Acht Brücken‹ Festival offer a series of surprises.*

## Termine

03.05.2013, 18 Uhr

Köln, Staatenhaus am Rheinpark

ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln

**Three Ensembles**

**Benedict Mason:** Ensemble for Three Ensembles of Identical Instrumentation (2008) (Uraufführung)

**Benedict Mason:** Ensemble for Three Ensembles of Identical Instrumentation (2008) (Zweite Aufführung)

**Clement Power,** Dirigent (Einstudierung)

**Ensemble musikFabrik**

**Klangforum Wien**

**Ensemble Modern**

07.05.2013, 12.30 Uhr

Köln, Kölner Philharmonie

ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln

**Acht Brücken Lunch**

Auszüge aus dem Abendkonzert um 20 Uhr

(ca. 30 Minuten)

07.05.2013, 20 Uhr

Köln, Kölner Philharmonie

ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln

**Edgard Varèse:** Intégrales für 11 Bläser und Schlagzeug (1924/25)

**York Höller:** Neues Werk – für Ensemble (2012/13) (Uraufführung)\*

**Iannis Xenakis:** Échange für Bassklarinette und 13 Musiker (1989)

**Iannis Xenakis:** Jalons für 15 Musiker (1986)

**Enno Poppe:** Neues Werk (2012/13) (Uraufführung)\*

**Iannis Xenakis:** Alax für drei Ensembles (1985)

**Johannes Kalitzke,** Dirigent

**IEMA-Ensemble** (bei ›Alax‹)

**Norbert Ommer,** Klangregie

10.05.2013, 18 Uhr

Köln, WDR, Großer Sendesaal

ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln

**Iannis Xenakis:** Mikka pour Mica Salabert (1971)

**Iannis Xenakis:** Dhipli zyia (1971)

**Iannis Xenakis:** Charisma (1971)

**Iannis Xenakis:** Theraps (1975/76)

**Iannis Xenakis:** Psappha (1975)

**Iannis Xenakis:** Dikhthas für Violine und Klavier (1979)

**Iannis Xenakis:** Anaktoria (1969)

**Thierry de Mey:** Neues Werk (2012/13) (Uraufführung)\*

\* Kompositionsaufträge der MusikTriennale Köln GmbH für das Festival ›ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln 2013‹



## Hans Zenders

### »33 Veränderungen über 33 Veränderungen«

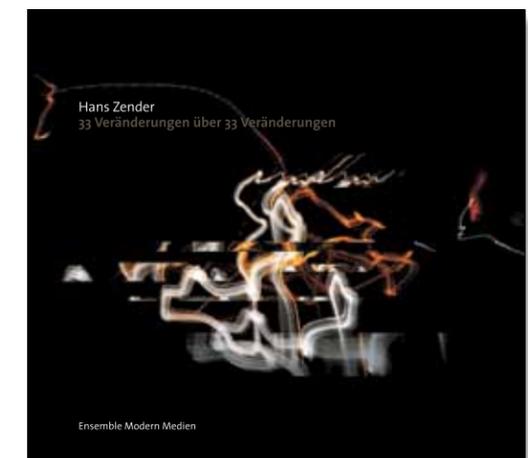
»Schon der Gedanke ist waghalsig – auf Beethovens späte, ungeheuerliche, alle Normen musikalischer Übereinkunft sprengende Variationen über ein Walzerchen des Wiener Musikverlegers Diabelli kompositorisch noch eins draufzusetzen.« (Süddeutsche Zeitung, 11. November 2011). Doch Hans Zender wagte sich auf Initiative des Ensemble Modern an Beethovens letztes großes Klavierwerk und umfangreichsten Variationenzyklus, die »Diabelli-Variationen«, heran und schuf eine »komponierte Interpretation« des Zyklus mit dem Titel »33 Veränderungen über 33 Veränderungen«. Das Ändern, Bearbeiten und Reagieren auf bereits existierende Werke der Vergangenheit stellt einen der kompositorischen Ansätze von Hans Zender dar. Sein Werkverzeichnis nennt u.a. einen »Dialog mit Haydn«, eine »Schumann-Fantasie« und die komponierte Interpretation »Schuberts Winterreise«. Dabei wird nicht die Vergangenheit des Originals heraufbeschworen, sondern auf dessen Zukunft abgezielt. Es ist ein »forschendes Neu-Hören in der permanenten Rückkehr zum individuellen Werk«, wie es Zender selbst formuliert.

Mit ihm verbindet das Ensemble Modern von Beginn an eine enge Zusammenarbeit: In den späten 1970er Jahren leitete er die Junge Deutsche Philharmonie und gab dabei maßgebliche Impulse zur Gründung des Ensemble Modern, 1993 regte er die Gesprächskonzert-Reihe »Happy New Ears« an. Das Ensemble Modern ist glücklich, die »33 Veränderungen über 33 Veränderungen« – nach Aufführungen in Berlin, Frankfurt und Straßburg – nun auf CD bei Ensemble Modern Medien zu präsentieren. Ganz besonders, weil es gelungen ist, Hans Zender selbst für das Dirigat zu gewinnen. Damit tritt er in dieser Aufnahme gleichzeitig als ästhetisch reflektierender Initiator, Komponist und Interpret in Erscheinung.

## Hans Zender's »33 Variations on 33 Variations«

»The very thought is audacious – to add anything to Beethoven's late, incredible variations on a little waltz by the Viennese music publisher Diabelli, a work that already blasted away all the norms of musical convention.« (Süddeutsche Zeitung, November 11, 2011). However, at Ensemble Modern's behest, Hans Zender dared to approach Beethoven's last great piano work and most voluminous cycle of variations, the »Diabelli Variations«, creating a »composed interpretation« of the cycle entitled »33 Veränderungen über 33 Veränderungen« (33 Variations of 33 Variations). Changing, arranging and reacting to existing works of the past is one of Hans Zender's methods of composition. His catalogue of works includes a »Dialogue with Haydn«, a »Schumann Fantasy« and the composed interpretation »Schuberts Winterreise«. These works do not conjure up the past of the original, but aim at its future. Zender himself calls it an »experimental relisting by permanently returning to the individual work«.

Ensemble Modern has enjoyed a close working relationship with him from the very beginning of its existence: during the late 1970s, he directed the Junge Deutsche Philharmonie, providing decisive impulses for the founding of Ensemble Modern; in 1993 his initiative led to the series of moderated concerts entitled »Happy New Ears«. Following performances in Berlin, Frankfurt and Strasbourg, Ensemble Modern is delighted to present »33 Veränderungen über 33 Veränderungen« on CD recorded for the Ensemble Modern Media label – especially because Hans Zender agreed to conduct these performances and the recording personally. Thus, this recording presents him as an aesthetically reflecting initiator, composer and interpreter at the same time.



## Hans Zender

33 Veränderungen über 33 Veränderungen

Hans Zender, Leitung

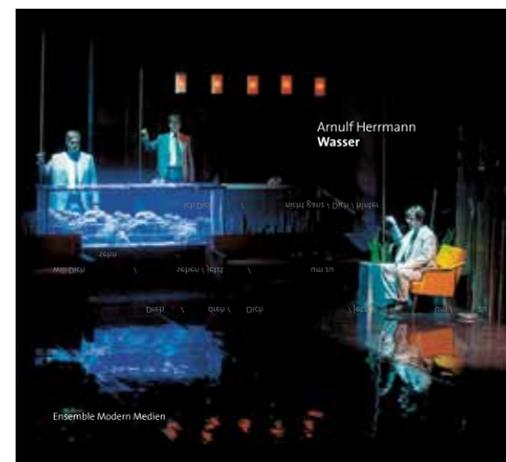
EMCD-020 | 18 €

Erscheinungstermin: Februar 2013

## Arnulf Herrmanns ›Wasser‹

Nach den überaus erfolgreichen Aufführungen des Musiktheaters ›Wasser‹ von Arnulf Herrmann in Kooperation mit der Oper Frankfurt bei der Münchener Biennale und im Frankfurt LAB im Sommer 2012 hat das Ensemble Modern nun eine CD im eigenen Label Ensemble Modern Medien produziert. ›Wasser‹ erzählt eine Geschichte, die fließend zwischen Erleben und Traum hin und her läuft: Orientierungslos erwacht ein Mann in einem Hotelzimmer. Im Foyer stößt er auf eine Abendveranstaltung. Er glaubt, die Personen zu kennen, doch seine Erinnerung versagt. Alles ist merkwürdig verschoben und verrückt, selbst die Musik. Sie kommt von einer Schallplatte, die sich nicht um ihren Mittelpunkt dreht und deshalb »schwankende« Melodien liefert. Auch die Frau, die er zum Tanz bittet, glaubt er schon einmal gesehen zu haben, doch es bleibt ungewiss, was Schein und Sein, Wahn und Wirklichkeit ist. Arnulf Herrmann vertonte kein fertiges Libretto, seine Musik und Nico Bleutges Dichtung entstanden in einem Prozess gegenseitiger Anregung. Jede Szene hat ihr eigenes Text-Musik-Verhältnis, ihre eigene Struktur und Form, jedes Wort, jeder Satz ist genau gesetzt. ›Wasser‹ ist ein »einstündiger Psychotrip, zu dem Arnulf Herrmann eine atemberaubende Musik geschrieben hat«, so der Deutschlandfunk. Und die Frankfurter Neue Presse sprach von einem »intensiven Kammer-spiel, das doch in eine andere Welt entführt«.

*After its highly successful performances of the musical theatre work ›Wasser‹ by Arnulf Herrmann, in cooperation with the Frankfurt Opera at the Munich Biennial and at the Frankfurt LAB in the summer of 2012, Ensemble Modern has now produced a CD on its own label Ensemble Modern Media. ›Wasser‹ tells a story which moves fluidly between real experience and dreams: a man wakes up in a hotel room and has lost his orientation. In the foyer, he encounters a social event. He thinks that he knows the people, but his memory fails him. Everything is strangely distorted and demented, even the music. It comes from a record that is not revolving around its centre and therefore produces »off-kilter« melodies. He also believes that the woman he asks to dance with him is familiar from somewhere, but it remains unclear what is appearance and existence, madness and reality. Arnulf Herrmann did not set a ready-made libretto; instead, his music and Nico Bleutge's text were created in a process of mutual inspiration. Every scene has its own relation of text and music, its own structure and form; every word, every sentence is meticulously placed. ›Wasser‹ is a »one-hour psycho trip, for which Arnulf Herrmann has written breathtaking music«, as Deutschlandfunk said. The Frankfurter Neue Presse called it an »intensive chamber play which abducts the audience to another world«.*



### Arnulf Herrmann

Wasser

EMCD-019 | 18 €

Erscheinungstermin: Dezember 2012

## Neue Musik in der Schule

Neue Musik im Unterricht? Zu sperrig, zu abstrakt? Doch gerade die Neue Musik eignet sich für den schulischen Unterricht. – Sie repräsentiert das noch nicht Dagewesene, fern von überfrachtenden Traditionen, und bietet ein breites Spektrum an Klangerlebnissen. Um die Auseinandersetzung mit der zeitgenössischen Musik im schulischen Unterricht und in der Erwachsenenbildung zu erleichtern, hat das Ensemble Modern in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Rundfunk und dem Hessischen Kultusministerium die didaktische DVD ›Leidenschaft Neue Musik‹ produziert und knüpft damit auch an die Lehr-DVD ›exotica‹ an. Im Mittelpunkt des Films ›Leidenschaft Neue Musik‹ von Joachim Meißner und Marion Morawek stehen drei speziell für Lehrer und Schüler konzipierte ›Happy New Ears‹-Konzerte des Ensemble Modern in der Oper Frankfurt, die Einblick in Leben und Kompositionsweise der porträtierten Komponisten Heinz Holliger, Leoš Janáček und Steve Reich geben. Ein umfangreiches Bonusmaterial in Form von Biografien, Interviews, Fotos, Audio- und Videodateien sowie Workshopvorschlägen runden die DVD ab. Die Darstellungen sind so gewählt, dass die Schüler die Möglichkeit erhalten, vielfältige Ideen und Kompositionsverfahren aus der Neuen Musik kennenzulernen, Rückschlüsse auf deren Tradition zu ziehen und eigene kreative Umsetzungen vorzunehmen.

*New Music in the classroom? Too difficult, too abstract? We beg to differ: New Music is especially suited to school classrooms. – It represents what has not been done before, far from overwrought traditions, and offers a broad spectrum of sound experiences. In order to facilitate the exploration of contemporary music in schools and adult education, Ensemble Modern has cooperated with the Hessische Rundfunk and the Cultural Ministry of Hesse to produce the didactic DVD ›Leidenschaft Neue Musik‹ (A Passion for New Music), a sequel to its teaching DVD ›exotica‹. At the centre of the film ›Leidenschaft Neue Musik‹ by Joachim Meißner and Marion Morawek are three ›Happy New Ears‹ concerts of the Ensemble Modern conceived especially for teachers and students and performed at the Frankfurt Opera, presenting insights into the lives and working methods of the composers Heinz Holliger, Leoš Janáček and Steve Reich. Extensive bonus material – biographies, interviews, photographs, audio and video files as well as suggested workshops – completes the DVD. The features have been chosen to introduce students to many diverse ideas and compositional techniques of New Music, enabling them to draw conclusions about its traditions and to implement their own creative ideas.*



### Leidenschaft Neue Musik

Ein Film über Vielfalt und Freiheiten im

Ensemble Modern

Von Joachim Meißner und Marion Morawek

Didaktische DVD mit ROM-Teil:

Videos, Audios und umfangreiche Unterrichtsmaterialien

EMDVD-004

*Die DVD ist ausschließlich zu Lehrzwecken bestimmt und kann kostenfrei von Schulen/Institutionen/Lehrenden über das Büro des Ensemble Modern bezogen werden. Die DVD steht darüber hinaus in allen hessischen Medienzentren zur Ausleihe bereit.*

*The DVD has been produced exclusively for educational purposes and can be requested free of charge from the Ensemble Modern office by schools/institutions/teachers.*



Porträt Hermann Kretzschmar  
**Knotts Klavier**  
EMCD-005 | € 13



Porträt Michael Kasper  
**rounds per minute**  
EMCD-006 | € 13



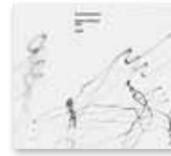
Porträt Ueli Wiget  
**Nikos Skalkottas**  
EMCD-007 | € 13



Porträt Sava Stoianov  
**Люлка/Ljulka**  
EMCD-008 | € 13



Porträt Valentin Garvie  
**Ut supra**  
EMCD-009 | € 13



Porträt Dietmar Wiesner  
**Ghibli**  
EMCD-011 | € 13



Porträt Rainer Römer  
**Nemeton**  
EMCD-012 | € 13



Porträt Jagdish Mistry  
**out into**  
EMCD-013 | € 13



Porträt Uwe Dierksen  
**ROOR**  
EMSACD-004, EMCD-014 | € 26



Porträt Rafal Zambrzycki-Payne  
**XX/XXI**  
EMCD-015 | € 13



Porträt Johannes Schwarz  
**più**  
EMSACD-002 | € 16



Porträt Eva Böcker  
**Spoken Tones**  
EMSACD-003 | € 16



Charles Ives  
**Fourth Symphony**  
EMCD-001 | € 13



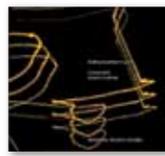
George Benjamin  
**Sudden Time, Three Inventions**  
EMCD-002 | € 13



Helmut Lachenmann, Richard Strauss  
**Ausklang, Eine Alpensinfonie**  
EMCD-003 | € 26



Helmut Lachenmann  
**NUN**  
EMCD-004 | € 16



Helmut Lachenmann  
**Concertini, Kontrakadenz**  
EMSACD-001 | € 16



Iannis Xenakis, Ludwig van Beethoven  
**Ernest Bour**  
EMCD-017 | € 18



Arnulf Herrmann  
**Wasser**  
EMCD-019 | € 18



Hans Zender  
**33 Veränderungen**  
EMCD-020 | € 18



## Tourplan 2013/1

- 18.01. 20 Uhr, Frankfurt am Main, Frankfurt LAB Uraufführung
- 19.01. Frankfurter Positionen 2013  
**Ensemble Modern remixed!**  
**Erik Bünger:** the empire never ended for any group of instruments and tape (2012/13) (Uraufführung)\*  
**Marcus Antonius Wesselmann:** "To You Beloved Comrade ..." (2012/13) (Uraufführung)\*  
**Vito Žuraj:** RESTRUNG für Ensemble (2012/13) (Uraufführung)\*  
**PUNKT:** Jan Bang / Erik Honoré / Sidsel Endresen: LIVE-REMIX der drei Uraufführungen  
**Yordan Kamdzhaliyev,** Dirigent  
**Norbert Ommer,** Klangregie  
*\*Kompositionsaufträge der BHF-BANK-Stiftung für die Frankfurter Positionen 2013*
- 19.01. 19.30 Uhr, Berlin, Universität der Künste Berlin, Joseph-Joachim-Konzertsaal  
*Internationale Ensemble Modern Akademie – IEMA-Ensemble*  
*Abschlusskonzert des Felix Mendelssohn Bartholdy Hochschulwettbewerbs*  
**Gérard Grisey:** Vortex temporum (1994–96) (Sätze 1, 2)  
**Isang Yun:** Rondell (1975) Uraufführung  
**Myunghoon Park:** Jam (2011)  
**Chepe:** vic (2012)  
sowie Uraufführungen preisgekrönter Werke des Wettbewerbs
- 22.01. 20 Uhr, Frankfurt am Main, Alte Oper Frankfurt, Mozart Saal  
*4. Abonnementkonzert der Saison 2012/13, 19.15 Uhr Konzerteinführung*  
**Woher? Wohin? – Mythen, Nation, Identitäten**  
**Paweł Hendrich:** Sedimeton for ensemble (2012)\*  
**Nina Šenk:** Twenty in five (2012)\*  
**Judit Varga:** Entitas (2012)\*  
**Kristaps Pētersons:** Money – for conducted ensemble (2012)\*  
**Anu Tali,** Dirigentin  
*\*Kompositionsaufträge des Goethe-Instituts (Mittelosteuropa) und des Ensemble Modern mit Unterstützung der BHF-BANK-Stiftung im Rahmen des Projekts »Woher? Wohin? – Mythen, Nation, Identitäten«*
- 24.01. 20 Uhr, Berlin, Fritz Club Erstaufführung  
*Ultraschall*  
**Luciano Berio:** Différences für 5 Instrumente und Tonband (1959)  
**Friedrich Goldmann:** Linie / Splitter 2 (2006)  
**Emmanuel Nunes:** Aura für Flöte (1983–89)  
**Frank Zappa:** Ruth is Sleeping (1983)  
**Hanspeter Kyburz:** Kaspars Tanz für Klavier solo (2012)  
**Vito Žuraj:** Warm-up für Horn und zwei Schlagzeuger (2012) (Deutsche Erstaufführung)  
**Erik Charles Nielsen,** Dirigent  
**Dietmar Wiesner** (Flöte), **Saar Berger** (Horn), **Hermann Kretzschmar** (Klavier),  
**Ueli Wiget** (Klavier), **Rumi Ogawa** (Schlagzeug), **Rainer Römer** (Schlagzeug)
- 25.01. 19 Uhr, Frankfurt am Main, Haus der Deutschen Ensemble Akademie, Dachsaal  
*Neujahrsempfang der Ortsbeiräte Bornheim und Ostend*
- 27.01. 12–16 Uhr, Frankfurt am Main, Portikus  
*Frankfurter Positionen 2013*  
**aleph-1**  
Ein Projekt von Carsten Nicolai mit Rainer Römer  
**Carsten Nicolai,** Elektronische Sounds  
**Rainer Römer,** Marimba  
**Norbert Ommer,** Klangregie  
*Eine Kooperation von Ensemble Modern und Portikus*





02.01.	<b>20 Uhr, Grande-Synthe, Palais du Littoral</b> Abschlusskonzert des Ensemble Modern von ›Première Journée de la Musique Classique‹
◀ 02.02.	<b>17.30–19.30 Uhr, Frankfurt am Main, Alte Oper Frankfurt, Mozart Saal</b> <i>Frankfurter Positionen 2013</i> <b>Symposium: An der Grenze? Über die Zukunft der Moderne</b> <i>Panel 4: Entgrenzung der Künste II: Avantgarde und (post)nationale Konstellation</i> Im Zusammenhang mit dem Projekt ›Woher? Wohin? – Mythen, Nation, Identitäten‹ mit <b>Dr. Heinrich Blömeke</b> (Goethe-Institut Prag), <b>Roland Diry</b> (Ensemble Modern), <b>Dr. Clémentine Deliss</b> (Weltkulturen Museum), <b>Prof. Dr. Julika Griem</b> (Goethe-Universität Frankfurt), <b>Prof. Nikolaus Hirsch</b> (Städelschule)
02.02.	<b>20 Uhr, Frankfurt am Main, Alte Oper Frankfurt, Mozart Saal</b> <i>5. Abonnementkonzert der Saison 2012/13</i> <b>Woher? Wohin? – Mythen, Nation, Identitäten</b> <b>Matej Bonin:</b> Kaleidoscope for Ensemble (2012)* <b>František Chaloupka:</b> Mašin Gun – The Seven Rituals for purging the Czech Lands from the Spirit of Communism (2012)* <b>Andris Dzenītis:</b> Latvian Cookbook for Ensemble (2012)* <b>Jānis Petraškevičs:</b> Darkroom. Ein Phantasiestück für Ensemble (2012)* <b>Anu Tali,</b> Dirigentin <i>*Kompositionsaufträge des Goethe-Instituts (Mittelosteuropa) und des Ensemble Modern mit Unterstützung der BHF-BANK-Stiftung im Rahmen des Projekts ›Woher? Wohin? – Mythen, Nation, Identitäten‹</i>
07.02.	<b>20 Uhr, Stuttgart, Kunstmuseum</b> <i>ECLAT Festival Neue Musik 2013</i> <i>Preisträgerkonzert des Kompositionspreises der Landeshauptstadt Stuttgart 2012 an Vito Žuraj und Hector Moro</i> <b>Vito Žuraj:</b> Top Spin für Schlagzeugtrio (2011) <b>Rumi Ogawa, David Haller und Slavik Stakhov,</b> Schlagzeug sowie weitere Werke und Interpreten
◀ 08.02.	<b>19 Uhr, Stuttgart, Theatersaal, T2</b> <i>ECLAT Festival Neue Musik 2013</i> <b>Alberto Hortigüela:</b> Cross-reading (2011–2013) (Uraufführung)* <b>Clemens Heil,</b> Dirigent <i>*Auftragswerk des SWR für das Festival ECLAT 2013</i>
08.02.	<b>21 Uhr, Stuttgart, Theaterhaus, Großer Saal, T1</b> <i>ECLAT Festival Neue Musik 2013 – Musiktheater</i> <b>Markus Hechtle:</b> Minotaurus für eine Schauspielerin und Ensemble, nach der Ballade von Friedrich Dürrenmatt (2012) (Uraufführung)* <b>Clemens Heil,</b> Dirigent <b>Nicola Gründel,</b> Sprecherin, Schauspielerin <b>Thierry Bruehl,</b> Regie <b>Christiane Dressler,</b> Bühne <b>Claudia Jung,</b> Kostüme <b>Jürgen Palmer,</b> Projektion <b>Hubert Schwaiger,</b> Licht <b>Norbert Ommer,</b> Klangregie <i>*Kompositionsauftrag des SWR für das Festival ECLAT 2013, finanziert durch die Ernst von Siemens Musikstiftung</i>
◀ 28.02.	<b>19 Uhr, Berlin, Konzerthaus Berlin, Kleiner Saal</b> <b>Open Your Ears – Steve Reich</b> <i>Neue Musik für junge Leute mit dem Ensemble Modern und Berliner Jugendlichen</i> <b>Steve Reich:</b> Violin Phase (1967) <b>Steve Reich:</b> Triple Quartet für Streichquartett mit Tonband (1998) <b>Steve Reich:</b> Nagoya Marimbas (1994) <b>Steve Reich:</b> Music for Pieces of Wood (1973) <b>Steve Reich:</b> Clapping Music (1972)



◀ 02.03.	<b>20 Uhr, Berlin, Konzerthaus Berlin, Großer Saal</b> <i>18 Uhr: Filmvorführung ›City Life‹, Regie: Manfred Waffender, Tempomedia-Filmproduktion im Auftrag von ZDF / ARTE, 1995</i> <b>Steve Reich (Musik) / Beryl Korot (Video):</b> Three Tales – Video-Oper in drei Teilen (1998–2002) <b>Sian Edwards,</b> Dirigentin <b>Synergy Vocals</b> <b>Norbert Ommer,</b> Klangregie <i>Das Ensemble Modern dankt im Besonderen der Aventis Foundation für die Unterstützung zur Realisierung dieses Projekts</i>
08.03.	<b>19 Uhr, Dessau, Marienkirche</b>
09.03.	<b>18 Uhr, Dessau, Marienkirche</b> <i>Internationale Ensemble Modern Akademie – IEMA-Ensemble</i> <i>Kurt Weill Fest Dessau 2013</i> <b>Kurt Weill:</b> Down in the Valley – Folk-opera in one act (1948) <b>Kurt Weill:</b> Five Songs from Huckleberry Finn, arr. von James Holmes (1950) <b>James Holmes,</b> Dirigent
◀ 08.03.	<b>22 Uhr, Dessau, Bauhaus</b> <i>Kurt Weill Fest Dessau 2013</i> <b>Bad Boys in Music</b> <b>George Antheil:</b> Concertino für Flöte, Fagott und Klavier (1930) <b>Charles Koechlin:</b> Au Loin op. 20 für Englischhorn und Klavier <b>Conlon Nancarrow:</b> Sarabande und Scherzo (1930) <b>Edgard Varèse:</b> Density 21.5 für Flöte solo (1936/46) <b>Stefan Wolpe:</b> Solo Piece for Trumpet, C. 167 (1966) <b>Nikos Skalkottas:</b> Sonata concertante für Fagott und Klavier, aus: Cycle Concert (1943) <b>Nikos Skalkottas:</b> Quartet No. 1, Quartet No. 2, aus: Cycle Concert (1943) <b>Dietmar Wiesner</b> (Flöte), <b>Christian Hommel</b> (Oboe), <b>Johannes Schwarz</b> (Fagott), <b>Valentin Garvie</b> (Trompete), <b>Ueli Wiget</b> (Klavier)
09.03.	<b>21 Uhr, Dessau, Anhaltisches Theater</b> <i>Kurt Weill Fest Dessau 2013</i> <b>Martin Matalon:</b> Metropolis – Musik zum Film von Fritz Lang in der restaurierten Fassung von 2010 (1994/2007/2010)* <b>Jean-Michaël Lavoie,</b> Dirigent <b>Norbert Ommer,</b> Klangregie <i>*Die Originalmusik von Martin Matalon für ›Metropolis‹ wurde vom IRCAM-Centre Pompidou Paris in Auftrag gegeben. Die Adaption der Partitur für die Film-Fassung von 2010 erfolgte im Auftrag des Ensemble Modern, ermöglicht durch den Kulturfonds Frankfurt RheinMain, in Koproduktion mit GRAME centre national de création musicale, Lyon, und dem Ensemble intercontemporain, Paris. Realisation der elektronischen Zuspelung IRCAM/GRAME: Christophe de Coudenhove, Atau Tanaka, Max Bruckert</i>
10.03.	<b>11.15 Uhr, Dessau, Auferstehungskirche</b> <i>Kurt Weill Fest Dessau 2013</i> <b>Outstanding</b> <i>Ein Konzert der Teilnehmer des IEMA-Meisterkurses ›Epoche f 2012‹</i> <b>Kurt Weill:</b> Sonate für Violoncello und Klavier (1920) <b>Kurt Weill:</b> Intermezzo for solo piano (1917) <b>Kurt Weill:</b> Streichquartett Nr. 1, op. 8 (1923)
◀ 11.03.	<b>19.30 Uhr, Frankfurt am Main, Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Großer Saal</b> <i>Internationale Ensemble Modern Akademie – IEMA-Ensemble</i> <b>Harrison Birtwistle:</b> Cortege – a ceremony für 14 Musiker (2007) <b>Karlheinz Stockhausen:</b> Kontrapunkte (1952/53) <b>John Adams:</b> Son of Chamber Symphony (2007) u.a.



◀ **12.03. 20 Uhr, Frankfurt am Main, Oper Frankfurt**  
*Happy New Ears*  
**Porträt Martin Matalon** mit u.a. Werken, die im Zusammenhang mit dem Autor  
 Jorge Luis Borges stehen  
 zu Gast: **Martin Matalon**

**13.03. 19.30 Uhr, Frankfurt am Main, Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Kleiner Saal**  
*Internationale Ensemble Modern Akademie – IEMA-Ensemble*  
**Friedrich Cerha:** Quintett für Oboe und Streichquartett (2007) **Uraufführung**  
**Brigitta Muntendorf:** IN SCENE (2013) (Uraufführung)  
 u.a.

**14.03. 19.30 Uhr, Frankfurt am Main, Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Kleiner Saal**  
*Internationale Ensemble Modern Akademie – IEMA-Ensemble*  
**Gérard Grisey:** Vortex temporum (1994–96) **Uraufführung**  
**Dariusz Przybylski:** Neues Werk (2013) (Uraufführung)  
**Iannis Xenakis:** Dmaathen für Oboe und Schlagwerk (1976)  
 u.a.

◀ **15.03. 20 Uhr, Stuttgart, Theaterhaus, Großer Saal**  
*Attacca des SWR*  
*Preisträgerkonzert des Kompositionspreises der Landeshauptstadt Stuttgart 2012*  
*an Vito Žuraj und Hector Moro*  
**Vito Žuraj:** Changeover für Instrumentalgruppen und Sinfonieorchester (2011)  
**Johannes Kalitzke,** Dirigent  
**Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR**  
**Ensemble Modern**  
 sowie weitere Werke und Interpreten

**16.03. 20 Uhr, Karlsruhe, ZKM – Zentrum für Kunst und Medientechnologie**  
*Internationale Ensemble Modern Akademie – IEMA-Ensemble*  
*Quantensprünge XVI*  
**Luciano Berio:** Différences für fünf Instrumente und Tonband (1958/59)  
**Dariusz Przybylski:** Neues Werk (2013)  
 u.a.

◀ **17.03. 18 Uhr, Salzburg, Großes Studio der Universität Mozarteum**  
*Ensemble Modern Orchestra*  
*Abschlusskonzert der Salzburg Biennale 2013*  
**Hans Zender:** 33 Veränderungen über 33 Veränderungen – Eine komponierte Interpretation über Beethovens Diabelli-Variationen (2011, korr. 2012) (Österreichische EA)\*  
**Helmut Lachenmann:** Accanto – Musik für einen Klarinettenisten mit Orchester (1975/76)  
**Peter Hirsch,** Dirigent  
**Nina Janßen-Deinzer,** Klarinette  
*\*Auftragskomposition des Ensemble Modern, des Konzerthauses Berlin und der Alten Oper Frankfurt mit freundlicher Unterstützung durch die Gesellschaft der Freunde der Alten Oper Frankfurt*

◀ **17.03. 20 Uhr, Karlsruhe, ZKM – Zentrum für Kunst und Medientechnologie**  
*Internationale Ensemble Modern Akademie – IEMA-Ensemble*  
*Quantensprünge XVI*  
**Nicolaus A. Huber:** Finger-capriccio (2007)  
**Helmut Lachenmann:** Toccata (1986)  
**Brigitta Muntendorf:** IN SCENE (2013)  
**Kilian Schwoon:** Kerbholz für Oboe, Schlagwerk und Elektronik (2009/10)  
 u.a.



**22.03. 19.30 Uhr, Berlin, Haus der Berliner Festspiele**  
*MaerzMusik 2013*  
**Steve Reich** (Musik) und **Beryl Korot** (Video): The Cave – Multimediales Oratorium in drei Teilen (1990–93)  
**Jonathan Stockhammer,** Dirigent  
**Synergy Vocals**  
**Norbert Ommer,** Klangregie  
*Das Ensemble Modern dankt im Besonderen der Aventis Foundation für die Unterstützung zur Realisierung dieses Projekts*

**23.–30.03. Tokio**  
*Internationale Ensemble Modern Akademie*  
**Meisterkurs mit Abschlusskonzert in der Tokyo Women's Plaza Hall am 30.03.2013**  
**Dozenten des Ensemble Modern**  
*Eine Kooperation von Tokyo Wonder Site und der Internationalen Ensemble Modern Akademie*

◀ **25.–30.03. Miami**  
*Internationale Ensemble Modern Akademie*  
**Meisterkurs ›New World Symphony Orchestra Coaching‹**  
*mit Abschlusskonzert im New World Center, Miami, am 30.03.2013*  
*mit Werken von Wolfgang Rihm, Hans Werner Henze und Matthias Pintscher*  
**Matthias Pintscher,** Dirigent  
**Dozenten des Ensemble Modern**

◀ **20.04. 20 Uhr, Köln, Deutschlandfunk**  
*Internationale Ensemble Modern Akademie – IEMA-Ensemble*  
*DLF-Forum neuer Musik, 18 Uhr: Roundtable im DLF-Foyer*  
**10 Jahre Internationale Ensemble Modern Akademie**  
**Unsuk Chin:** Fantaisie Mécanique (1994, rev. 1997)  
**Mauricio Kagel:** Exotica für außereuropäische Instrumente (1971/72)  
**Maurice Ravel:** Chansons madécasses (1926)  
**Steingrimur Rohloff:** Neues Werk (Uraufführung)  
*Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Deutschlandfunk im Rahmen des Forum neuer Musik mit freundlicher Unterstützung der Kunststiftung NRW*

**30.04. 20 Uhr, Frankfurt am Main, Bockenheimer Depot**  
*Happy New Ears*  
**zu Heiner Goebbels' ›Landschaft mit entfernten Verwandten‹**  
 zu Gast: **Heiner Goebbels**

◀ **01.05. 20 Uhr, Frankfurt am Main, Bockenheimer Depot**  
**04.05. 20 Uhr, Frankfurt am Main, Bockenheimer Depot**  
**05.05. 18 Uhr, Frankfurt am Main, Bockenheimer Depot**  
**06.05. 20 Uhr, Frankfurt am Main, Bockenheimer Depot**  
**08.05. 20 Uhr, Frankfurt am Main, Bockenheimer Depot**  
**09.05. 20 Uhr, Frankfurt am Main, Bockenheimer Depot**

**Heiner Goebbels:** Landschaft mit entfernten Verwandten für Solisten und Ensemble (2002, Frankfurter Fassung 2010)\* (Uraufführung der neuen Fassung)  
**Franck Ollu,** Dirigent  
**Holger Falk,** Bariton  
**David Bennent,** Schauspieler  
**Norbert Ommer,** Klangregie  
**Heiner Goebbels,** Komposition / Regie  
**Klaus Grünberg,** Bühne / Licht  
**Florence von Gerkan,** Kostüme  
**Michael Schmidt,** Produktionsleitung  
*\*Eine Koproduktion von Grand Théâtre de Genève, Berliner Festspiele, Festspielhaus St. Pölten, Filature de Mulhouse und Ensemble Modern mit großzügiger Unterstützung durch die Deutsche Bank Stiftung und die Kulturstiftung des Bundes. Ein Auftragswerk der Europäischen Festival-Vereinigung. Die Neufassung 2010 wird ermöglicht durch großzügige Unterstützung der Aventis Foundation.*

Uraufführung

Uraufführung

**03.05. 18 Uhr, Köln, Staatenhaus am Rheinpark**  
*ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln*  
**Three Ensembles**  
**Benedict Mason:** Ensemble for Three Ensembles of Identical Instrumentation (2008)  
 (Uraufführung)  
**Benedict Mason:** Ensemble for Three Ensembles of Identical Instrumentation (2008)  
 (Zweite Aufführung)  
**Clement Power,** Dirigent (Einstudierung)  
**Ensemble musikFabrik**  
**Klangforum Wien**  
**Ensemble Modern**

Uraufführung

◀ **07.05. 12.30 Uhr, Köln, Kölner Philharmonie**  
*ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln*  
**Acht Brücken Lunch**  
 Auszüge aus dem Abendkonzert um 20 Uhr (ca. 30 Minuten)

**07.05. 20 Uhr, Köln, Kölner Philharmonie**  
*ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln*  
**Edgard Varèse:** Intégrales für 11 Bläser und Schlagzeug (1924/25)  
**York Höller:** Neues Werk für Ensemble (2012/13) (Uraufführung)\*  
**Iannis Xenakis:** Échange für Bassklarinette und 13 Musiker (1989)  
**Iannis Xenakis:** Jalons für 15 Musiker (1986)  
**Enno Poppe:** Neues Werk (2012/13) (Uraufführung)\*  
**Iannis Xenakis:** Alax für drei Ensembles (1985)  
**Johannes Kalitzke,** Dirigent  
**IEMA-Ensemble** (bei ›Alax‹)  
**Ensemble Modern**  
**Norbert Ommer,** Klangregie  
 \*Kompositionsaufträge der MusikTriennale Köln GmbH für das Festival  
 ›ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln 2013‹

Uraufführung

**10.05. 18 Uhr, Köln, WDR, Großer Sendesaal**  
*ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln*  
**Iannis Xenakis:** Mikka pour Mica Salabert (1971)  
**Iannis Xenakis:** Dhipli zyia (1951)  
**Iannis Xenakis:** Charisma (1971)  
**Iannis Xenakis:** Theraps (1975/76)  
**Iannis Xenakis:** Psappha (1975)  
**Iannis Xenakis:** Dikhthas für Violine und Klavier (1979)  
**Iannis Xenakis:** Anaktoria (1969)  
**Thierry de Mey:** Neues Werk (2012/13) (Uraufführung)\*  
 \*Kompositionsauftrag der MusikTriennale Köln GmbH für das Festival  
 ›ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln 2013‹

Uraufführung

◀ **14.05. 20 Uhr, Frankfurt am Main, Alte Oper Frankfurt, Mozart Saal**  
 6. Abonnementkonzert der Saison 2012/13, 19.15 Uhr Konzerteinführung  
 Im Rahmen des Projekts Prisma Darmstadt  
**STROM. Musik und Technik**  
**Luciano Berio:** Différences für fünf Instrumente und Tonband (1958/59)  
**Oscar Bianchi:** Neues Werk (2013) (Uraufführung)\*  
**Martin Matalon:** Neues Werk (2013) (Uraufführung)\*  
 \*Auftragswerke des Ensemble Modern, ermöglicht durch den Kulturfonds Frankfurt RheinMain

Uraufführung

**24.05. 19.30 Uhr, Frankfurt am Main, Charles-Hallgarten-Schule**  
*Internationale Ensemble Modern Akademie*  
**Abschlussveranstaltung des einjährigen Educationprojekts ›KunstGeschöpfe‹ mit Schülerinnen und Schülern der Charles-Hallgarten-Schule**  
 Ein Projekt der ALTANA Kulturstiftung in Zusammenarbeit mit der Stiftung Polytechnische Gesellschaft, der Charles-Hallgarten-Schule und der Internationalen Ensemble Modern Akademie



**24.05. 20 Uhr, Wiesbaden, Wartburgkirche**  
**25.05. 20 Uhr, Wiesbaden, Wartburgkirche**  
 ◀ **08.06. 19.30 Uhr, Frankfurt am Main, Hochschule für Musik und Darstellende Kunst**  
 ◀ **09.06. 19.30 Uhr, Frankfurt am Main, Hochschule für Musik und Darstellende Kunst**  
*Internationale Ensemble Modern Akademie – IEMA-Ensemble*  
**Paul Schäffer:** Büchners Frauen (2013) (Uraufführung)  
 Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Gesangsabteilung der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main und dem Staatstheater Wiesbaden.

Uraufführung

**13.06. 19.30 Uhr, Frankfurt am Main, Jugendkirche Sankt Peter**  
*Internationale Ensemble Modern Akademie*  
**14.06. Abschlussveranstaltung des einjährigen Educationprojekts ›Natur(T)räume‹ mit Schülerinnen und Schülern der Bettinaschule**  
 Ein Projekt der ALTANA Kulturstiftung in Zusammenarbeit mit der Stiftung Polytechnische Gesellschaft, der Jugendkulturkirche Sankt Peter, der Bettinaschule und der Internationalen Ensemble Modern Akademie

◀ **18.06. 20 Uhr, Frankfurt am Main, Oper Frankfurt**  
*Happy New Ears*  
**Portrait Sofia Gubaidulina**  
 zu Gast: **Sofia Gubaidulina**

**28.06. 19.30 Uhr, Frankfurt am Main, Frankfurt LAB**  
**29.06. Internationale Ensemble Modern Akademie**  
**30.06. Abschlussveranstaltung des einjährigen Educationprojekts ›NaturNotizen‹ mit Schülerinnen und Schülern der IGS Nordend**  
 Ein Projekt der ALTANA Kulturstiftung in Zusammenarbeit mit der Stiftung Polytechnische Gesellschaft, der IGS Nordend, der Forsythe Company, dem Schauspiel Frankfurt und der Internationalen Ensemble Modern Akademie



## Sendetermine 2013/1

- 12.02.** **20.05 Uhr, hr2-kultur**  
Ausstrahlung des Abonnementkonzerts vom 24.09.2012 mit einem Porträt von Jörg Widmann in der Alten Oper Frankfurt
- 05.03.** **20.05 Uhr, hr2-kultur**  
Ausstrahlung des Abonnementkonzerts Prisma Darmstadt IV vom 03.11.2012 in der Alten Oper Frankfurt
- 26.03.** **20.05 Uhr, hr2-kultur**  
Ausstrahlung des Abonnementkonzerts vom 02.12.2012 mit einem Porträt von Manfred Trojahn in der Alten Oper Frankfurt
- 09.04.** **20.05 Uhr, hr2-kultur**  
Ausstrahlung des Abonnementkonzerts Mythen I vom 22.01.2013 in der Alten Oper Frankfurt
- 16.04.** **20.05 Uhr, hr2-kultur**  
Ausstrahlung des Abonnementkonzerts Mythen II vom 02.02.2013 in der Alten Oper Frankfurt
- 21.05.** **20.05 Uhr, hr2-kultur**  
Ausstrahlung des Konzerts Ensemble Modern remixed! vom 18.01.2013 im Rahmen der Frankfurter Positionen im Frankfurt LAB
- 18.06.** **20.05 Uhr, hr2-kultur**  
Ausstrahlung des Abonnementkonzerts Prisma Darmstadt V vom 14.05.2013 in der Alten Oper Frankfurt

## Offene Ohren 2013/1

Eine Veranstaltungsreihe der Freunde des Ensemble Modern e.V.

- Januar** Wir verweisen auf die zahlreichen Konzerte im Januar im Rahmen des Festivals Frankfurter Positionen 2013 und der Abonnementreihe in der Alten Oper Frankfurt mit Konzerten des Ensemble Modern am 18., 19., 22., 27.01.2013 und 02.02.2013 (siehe Tourplan).
- 27.02.** **20 Uhr, Frankfurt am Main, MMK Museum für Moderne Kunst**  
Gemeinsame Veranstaltung der Freunde des MMK Frankfurt e.V. und der Freunde des EM e.V. im Rahmen der Ausstellung ›Carsten Nicolai: unidisplay / uni(psycho-)acoustic‹ u.a. Gespräch mit Mitgliedern des EM
- 27.03.** **20 Uhr, Frankfurt am Main, Haus der Deutschen Ensemble Akademie**  
Roland Diry, Gesine Otto und Marie-Luise Nimsgern: Vorschau auf das Festival ›cresc...2013‹ vom 21.–24.11.2013 mit Hörbeispielen von Bernd Alois Zimmermann
- 24.04.** **20 Uhr, Frankfurt am Main, Haus der Deutschen Ensemble Akademie**  
Johannes Schwarz über die Fagottliteratur in der Neuen Musik – Entwicklung neuer Spieltechniken und deren Anwendung in neuen Werken
- 29.05.** **20 Uhr, Frankfurt am Main, Haus der Deutschen Ensemble Akademie**  
Megumi Kasakawa über Geschichte, Literatur und Spieltechniken der Bratsche
- 26.06.** **20 Uhr, Frankfurt am Main, Haus der Deutschen Ensemble Akademie**  
Das Thema wird zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben.

Änderungen vorbehalten, Redaktionsschluss 01.12.2012.

Aktuelle Informationen im Tourplan der Homepage des Ensemble Modern:

[www.ensemble-modern.com](http://www.ensemble-modern.com)

## Impressum *imprint*

Herausgeber *editor*:

Ensemble Modern GbR

Schwedlerstraße 2–4

D-60314 Frankfurt am Main

T: +49 (0) 69-943 430 20

[info@ensemble-modern.com](mailto:info@ensemble-modern.com)

[www.ensemble-modern.com](http://www.ensemble-modern.com)

Hauptgeschäftsführung: Roland Diry

Redaktion: Marie-Luise Nimsgern

Gestaltung: Jäger & Jäger

Druck: Druckerei Imbescheid, Frankfurt am Main

Textnachweis *text credits*:

Die Texte sind Originalbeiträge für diese Ausgabe. Abdruck nur mit Genehmigung des Ensemble Modern. Übersetzungen von Alexa Nieschlag.

Bildnachweise *picture credits*:

Alte Oper Frankfurt (36, 40), Archives Xenakis, Paris / Michèle Daniel (27), Alexander Benz (18), Thomas Dashuber (9), Deutschlandradio / Markus Bollen (39), Christian Elvin (18), Barbara Fahle (30), Andreas Feucht (36, 38), John Kelman (20), Barbara Klemm (3), KölnMusik / Matthias Baus (40), Regine Körner (24, 25), Markus Malangeri (18), Thierry de Mey (28/29), Christian Nielinger (36, 37), Joachim Olaya (41), Roßdeutscher & Bartel GbR (37), Wolfgang Runkel (38, 41), Helena Schlichting / Courtesy Portikus (35), Christian Schneider (38), Schott Promotion / Peter Andersen (22), Alf Solbakken (18), Städtische Bühnen Frankfurt (39), Claudia Uribe (39), Walter Vorjohann (18, 35), CF WESENBERG (18), Zentrum für Kunst und Medientechnologie / ONUK (38)

Das Ensemble Modern wird gefördert durch die Stadt Frankfurt, die Kulturstiftung des Bundes, über die Deutsche Ensemble Akademie e.V. durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst und die GVL. Die Musikerinnen und Musiker des Ensemble Modern danken der Aventis Foundation für die Finanzierung eines Sitzes in ihrem Ensemble. Die Abonnementkonzerte in der Alten Oper Frankfurt werden unterstützt durch die Deutsche Bank Stiftung. Ausgewählte Projekte werden ermöglicht durch den Kulturfonds Frankfurt RheinMain. hr2-kultur ist Kulturpartner des Ensemble Modern.

Die Internationale Ensemble Modern Akademie wird gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes. Die IEMA-Stipendien werden gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes, den Kulturfonds Frankfurt RheinMain und die Kunststiftung NRW für Künstler aus Nordrhein-Westfalen. Der Masterstudiengang ›Zeitgenössische Musik‹ ist eine Kooperation der IEMA und der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main.

*The Ensemble Modern receives funds by the City of Frankfurt, the German Federal Cultural Foundation, through the Deutsche Ensemble Akademie by the state of Hesse and the GVL. The musicians of the Ensemble Modern would like to thank the Aventis Foundation for financing a seat in the Ensemble. The subscription concerts at Alte Oper Frankfurt are supported by the Deutsche Bank Foundation. Special projects are enabled by Kulturfonds Frankfurt RheinMain. hr2-kultur is cultural affairs partner of the Ensemble Modern.*

*The International Ensemble Modern Academy is sponsored by the German Federal Cultural Foundation. The IEMA scholarships are supported by the German Federal Cultural Foundation, the Kulturfonds Frankfurt RheinMain and the Kunststiftung NRW for artists from North Rhine-Westphalia. The contemporary music masters program ›Zeitgenössische Musik‹ is a cooperation of the IEMA and Frankfurt University of Music and Performing Arts.*



Ensemble  
Modern  
Frankfurt